Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 19. Februar 1890. — 2. Jahrgang. — No. 42.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schuhmacher im Ausstande.

Natick, Mass., 19. Feb. Sämmtliche „Stichers" der Brown'schen Schuhfabrik haben die Arbeit eingestellt, da einer der ihren, welcher wegen Erkrankung zwei Tage von der Arbeit weggeblieben, daraufhin vom Vorarbeiter entlassen wurde. Sie erklären, daß sie durch die Chikanen des Vormannes schon seit Längerem gezwungen seien, mehr Arbeit zu thun, als ihnen zukäme, und daß sie derartige Willkürlichkeiten nicht länger zu dulden gesonnen seien.

Karneval in New Orleans.

New Orleans, 19. Febr. Das diesjährige Karnevalsfest, welches hier gestern seinen Anfang nahm, ist in jeder Weise großartiger, prächtiger und reicher in seinen Ausstattungen, als all' die vorhergehenden Feste dieser Art. Die Stadt ist geradezu überfüllt mit Menschen, Straßen, Hotels, Kosthäuser und Privatwohnungen sind gedrängt mit Fremden, Zuschauern, die aus allen Theilen des Landes, ja fast allen Staaten der Union zusammengeströmt sind, um sich der Karnevalsfreude hinzugeben, den prächtigen Umzug, Kostüm- und geschichtliche Darstellungs-Bilder enthaltend, anzusehen.

Tribünen sind in allen Straßen, durch welche sich der Umzug bewegt, errichtet. Warmes, prachtvolles Wetter begünstigt das Fest, und fröhliche, ausgelassene Gesichter drängen sich dem Beschauer überall entgegen. Um die Mittagsstunde, um welche sich gestern der Festzug, die „Herrscher des Alterthums" in erster Abtheilung darstellend, in Bewegung setzte, konnte buchstäblich in den Hauptstraßen der Stadt kein Apfel zur Erde fallen. Der Chicagoer Sängerbund „Orpheus" hat eine eigene Tribüne für seine Mitglieder und deren Freunde gemiethet. Neunzehn Wagen bildeten den ersten Zug, dreißig andere Wagen, die „Mystic Crew of Concus", lebende Bilder historischen und mythologischen Inhalts zur Schau bringend, folgten und erregten allgemeines Staunen und Bewunderung. Eine Reise durch's Elfenland wurde am Abend auf achtzehn Wagen durch die Gesellschaft „Proteus" in Scene gesetzt. Alle öffentlichen, sowie die meisten Privat-Gebäude waren erleuchtet. Großartige Ballfestlichkeiten in den verschiedenen Opernhäusern schlossen die Karnevalsfreuden des gestrigen Tages.

Reif für den Galgen.

Knotville, Tenn., 9. Febr. Jake Staples, ein Neger, welcher seit längerer Zeit für den Farmer Rufe Lewis arbeitete, benutzte gestern die Abwesenheit des Farmers und machte einen verbrecherischen Angriff auf Frau Lewis, welcher ihm, obwohl diese sich verzweifelt wehrte, leider gelang. Dann entfloh er. Ein Haufe wüthender Männer und Weiber verfolgte den Flüchtigen und holte ihn auch bald ein. Jetzt sitzt das Negerscheusal gefesselt im Bahnhofsgebäude zu Haskell. Dutzende wohlbewaffneter Männer füllen die Stadt, und obwohl ein Versuch gemacht werden soll, den Gefangenen in Sicherheit zu bringen, wird Richter Lynch sich wohl nicht seine Beute entgehen lassen.

Richter Zane entscheidet zu Gunsten der Mormonen.

Salt Lake City, Utah, 19. Februar. Oberrichter Zane entschied hier gestern, daß sechs Momonische Stadtväter, welche in ihren betreffenden Wards die größte Stimmenanzahl erhalten, rechtmäßig erwählt seien. Nach dieser Entscheidung würde der neue Stadtrath aus neun Gentiles — Nichtmormonen — und sechs Mormonen zusammengesetzt sein. Die Gentiles haben Berufung gegen diese Entscheidung eingelegt.

Silcott hat Sehnsucht, zurückzukehren.

New York, 19. Februar. Das Gerücht ist hier von Washington aus in Umlauf gesetzt, daß Erminie Thibault, welche zusammen mit dem flüchtigen Kassirer Silcott Washington verließ, in aller Stille nach dort zurückgekehrt ist. Wie man glaubt, will die Dame Silcotts Angelegenheiten derart arrangiren, daß auch dessen Rückkehr nach Washington nichtsmehr im Wege steht.

Nehmen den Bericht an.

Albany, N. Y., 19. Febr. Der Bericht des Weltausstellung-Conferenzausschusses wurde heute Morgen mit 119 gegen 1 Stimme im Senate angenommen.

Johnstowns Mayor.

Johnstown, Pa., 19. Febr. W. Horace Rose, ein hervorragender und weitbekannter Advokat, wurde gestern zum Mayor der Stadt Johnstown erwählt.

Angekommene Dampfer.

Baltimore: „Minnesota" von London.
Boulogne: „Edem" von New York.
New York: „Lake Superior" von Liverpool.
Havre: „La Normandie" von New York.
London: „Circassian" von Baltimore, in Sicht.
Liverpool: „Bulgarian" von Boston.
Boston: „Hermann" von Antwerpen.
London: „Scandia", in Sicht, von New York nach Hamburg.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 19. Febr. Für Illinois: Strichweise Regen oder Schnee, südöstliche, dann veränderliche Winde; kalte Woge im Anzuge.

Teuflischer Plan der Hatfield'schen Bande.

Haarbreites Entrinnen von entsetzlichem Tode.

Pinksville, Ky., 19. Febr. Ellison Mounts, welcher, wie man annimmt, auf Geheiß der Hatfield'schen Bande, Frl. Alafair McCoy und ihren Bruder ermordete, wurde heute Morgen hier gehenkt. Mounts blieb bis zu seinem Tode kalt und gefaßt.

Kurz nach der erfolgten Hinrichtung Mounts entdeckten die Gefängnißbehörden, daß nicht nur ein Versuch gemacht worden war, den Mörder aus seiner Haft zu befreien, sondern daß auch die Hatfield'sche Bande den Koch des Gefängnisses dazu bestochen hatte, ein Betäubungsmittel in das Essen der Gefängnißwärter zu mischen. Der Koch ging auf den Plan ein, gab aber versuchsweise das ihm gegebene Pulver einer Katze. Das Thier starb bald darauf unter entsetzlichen Qualen. Trotz alledem hatte der Koch weder den Muth, das Gift unter das Essen der Wärter und Gefangenen zu mischen, noch von dem Vorfalle irgend welche Anzeige zu erstatten. Das anscheinende Betäubungsmittel war Strychnin, und sämmtliche Gefangenen und Wärter wären unfehlbar nach Genusse desselben dem Tode verfallen gewesen. Der Koch wurde verhaftet.

Sämmtliche Mitglieder der Hatfield'schen Bande sind, da das von ihnen erwartete Zeichen, zum Sturme auf das Gefängniß; nämlich das Todesröcheln der Gefängnißwärter, ausblieb, in die Berge entflohen. Der Sheriff wird Alles aufbieten, um die Mordbuben der gerechten Strafe zu überliefern, und sollte es ihm gelingen derselben habhaft zu werden, so wird wohl trotz aller Gegenbemühungen Richter Lynch ein furchtbares Strafgericht abhalten. Die Aufregung hier ist auf dem Siedepunkte, und die Bürger der Stadt sind bis zum Wahnsinn gereizt.

Die Robbeninseln der Behringsee.

San Francisco, 19. Februar. Einer Privatdepesche zufolge hat die russische Regierung den Pachtcontrakt der „Alaska Commercial Company" auf die russischen Robbeninseln in der Behringsee erneuert. Wie man annimmt, hat sich die russische Regierung hierzu dadurch überreden lassen, daß man ihr die Versicherung gab, die Bundesregierung der Ver. Staaten würde einen gleichen Schritt in Bezug auf deren Robbeninseln thun und somit die Controlle über die Pelz-Industrie unter eine Leitung bringen.

Ausland.

Gerichtsgebäude niedergebrannt.

Haag, 19. Februar. Das große Gerichtsgebäude zu Alkmar in Holland ist heute Morgen mitsammt seinem Inhalte ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust ist sehr bedeutend.

Müssen die Wohnungen räumen.

Dublin, 19. Febr. Die Bewohner von etwa 120 Miethshäusern, auf dem Posonby'schen Grundbesitze gelegen, werden morgen aufgefordert werden, die Wohnungen zu räumen, widrigenfalls man sie mit Gewalt auf die Straße setzen wird.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

London, 19. Febr. Der Berliner Correspondent der „News" meldet, daß die Wahlkämpfe in Deutschland diesmal sehr heftig sein werden. Wahrscheinlich werden die Kartellparteien all' ihre Sitze, welche sie im letzten Reichstage inne gehabt haben, verlieren.

Gestorben.

London, 19. Feb. Herr Joseph Gillie Biggar, nationalistisches Parlaments-Mitglied des westlichen Bezirkes von Cavan, starb heute Morgen zu Clapham.

Raufluftige Sozialisten.

Berlin, 19. Febr. In einer sozialistischen Wahlversammlung zu Mühlhausen kam es gestern zu einer blutigen Rauferei. Militär mußte aufgeboten werden, und etwa dreißig Personen wurden verwundet.

— In Erie, Pa., goß am Montag Abend ein Verlarvter dem Frl. Emma Fisher Vitriolöl in's Gesicht. Der Verlobte des jungen Mädchens, Dennis McCarthy mit Namen, machte sich, sowie er von der Schandthat hörte, auf die Verfolgung des Buben. Am Abend desselben Tages fand er denselben, in Gesellschaft eines Anderen, in einem verlassenen Hause. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, antwortete man McCarthy mit Revolverschüssen. Drei Kugeln drangen ihm in den Leib, und trotzdem er muthig vorwärts drang, gelang es den Schandkerlen zu entkommen. McCarthy ist nicht tödtlich verwundet. Frl. Fisher ist, wenn auch nicht blind, doch auf furchtbare Weise im Gesichte entstellt.

— Bischof O' Connor aus Omaha, Nebr., liegt in Pittsburg, Pa., schwer krank darnieder und hat bereits die Sterbesakramente empfangen.

— In Compton, Ky., hat der neunzehnjährige Booth den Pastor Michael Wißman aus Rache dafür erstochen, daß dieser ihn einst, als er noch die Schule besuchte, gestraft hatte. Der Mörder ist noch nicht verhaftet.

— Der Passagierdampfer „Coral Queen" ist nahe der Mündung des Flusses Tew in England mit dem Rotterdamer Dampfer „Brynio" zusammengestoßen und gesunken. Sechszehn Personen sollen dabei ertrunken sein.

Tagesereignisse.

— In Stuttgart ist Karl Hallberger, der Leiter der dortigen großen Verlagsfirma, gestorben.

— Halbamtliche Berliner Blätter melden den nahe bevorstehenden Rücktritt Bismarcks aus dem preußischen Ministerium. Da aber der Fürst trotzdem der Kanzler des deutschen Reiches bleibt, so wird dieser sein Rücktritt in der Staatsverwaltung wohl kaum eine Aenderung herbeiführen.

— In London ist kürzlich die Oper „Azrael", deren Komponist ein Neffe Rothschilds und Schüler Richard Wagners, Franchetti mit Namen, ist, mit großem Erfolge aufgeführt worden.

— Aus Paris wird gemeldet, daß Präsident Carnot den jungen Herzog von Orleans begnadigen und über die Grenze schicken wird.

— In Aberdare, Wales, sind siebenhundert Bergleute von der Arbeit ausgestanden und fordern Erhöhung ihres Lohnes.

— Wie man aus St. Petersburg meldet, hat vor Kurzem zwischen zwei Offizieren eines Husarenregimentes zu Tarskoje Selo ein Duell stattgefunden, in welchem Beide schwer, der eine tödtlich, verwundet wurden. Der Zar ist in hohem Grade über den Vorfall aufgebracht und hat sich vorgenommen, an den Ueberlebenden ein Beispiel zu statuiren. Er sagt, Rußland habe besseren Gebrauch für seine Söhne, als daß diese um irgend eines Frauenzimmers willen ihr Leben in die Schanze schlagen dürften.

— In Paris jubeln die Boulangisten ob ihres Sieges bei den Ersatzwahlen. Sie hoffen auf ebensolchen Erfolg bei den Gemeindewahlen im nächsten Mai.

— Das Berliner Blatt „Germania" meldet, daß der Papst dem Kaiser Wilhelm seinen Dank dafür abgestattet, daß die katholischen Geistlichen vom Militärdienst gesetzlich befreit wurden.

— Kaiser Wilhelm hat den Hinterbliebenen des Grafen Julius Andrassy sein Beileid übersandt.

— Die Bergleute des St. Etienne-Kohlenbergwerkes in Frankreich haben beschlossen, nächstens einen Ausstand in's Werk zu setzen.

— In Spickardsville, Mo., hat der Eigenthümer des von den Temperenzweibern zerstörten Schanklokals, John Brady mit Namen, Klage gegen die Furien eingeleitet, und dreizehn derselben sowie drei ihrer männlichen Helfer wurden in Folge dessen verhaftet. Sämmtliche Verhaftete wurden gegen Bürgschaft von je $50 auf freien Fuß gesetzt und haben nun beschlossen, am Freitag, dem Tage da ihr Verhör stattfinden soll, einen Umzug mit Müsik und fliegenden Fahnen in Lathrop abzuhalten. Natürlich umhüllen sich diese Vandalen in Unterröcken nun mit dem Glorienschein des Märtyrerthums!

— Der Senat des Staates Washington hat die Vorlage, welche das australische Wahlsystem einführt, angenommen.

Lokalbericht.

Feltons Resignation.

Soll erst in einigen Tagen erfolgen.

Unser gestriger Bericht, daß Col. Felton, der Superintendent des Correktionshauses, zum Resigniren aufgefordert wurde, ist dahin zu ergänzen, daß die Aufforderung zur Resignation erst in einigen Tagen erlassen werden wird. Das Direktorium des Correktionshauses, welches gestern in Sitzung war, äußerte sich dahin, daß man mit Feltons Verwaltung deshalb unzufrieden sei, weil er in letzter Zeit zu vielen anderen Geschäften obgelegen habe, um seinem Amte die Aufmerksamkeit widmen zu können, welche demselben gebührt. Das Direktorium besteht jetzt aus dem Mayor und den Herren Gen. Newberry, W. H. Ford und Louis Wahl. Nur Herr Wahl soll für Beibehaltung des Herrn Felton sein. Jos. Dixon oder Mark Crawford sollen die besten Aussichten haben, Feltons Nachfolger zu werden.

Der Prozeß gegen Twombley und Genossen.

Die Verhandlung gegen Twombly und Genossen förderte gestern und vorgestern Nachmittags nichts von Bedeutung zu Tage, außer daß durch mehrere Zeugen der Lokomotivführer eine gewisse Nachlässigkeit und Unachtsameit bezichtigt wurde. Heute früh waren sämmtliche Geschworenen wohl und munter und als erster Zeuge trat Wilhelm Iglehart, ein Berichterstatter der City Preß Assoeiation auf der nach dem Coroners-Inquest über die Leiche des William Mulcahy den Heizer La Cloche in der Privatoffice des Coroners gesprochen hatte.

La Cloche sagte ihm, daß er mit Twombley zusammen einen „Drink" genommen hatte, daß sie das rothe Licht bereits von Auburn aus gesehen hatten. Frau Mary Lang, deren Gatte an 45. und State Str. eine Wirthschaft betreibt, sagte aus, daß Twombley an dem Unglückstage in letzterer Vormittags gegen 11 Uhr zwei Glas Whiskey getrunken habe, er sei aber nüchtern gewesen, als er fortging. Letztere Angabe wurde durch Herrn Lang bestätigt. Der Wirth John T. Cremer von 242 Sherman Str., erklärte gleichfalls, Twombley sei am 24. Sept. nüchtern aus seiner Wirthschaft gegangen.

Simonds ist es.

Seine Identität nahezu zweifellos.

Wie der St. St. Louiser Gefangene dingfest gemacht wurde.

Derselbe leugnet Alles.

Verkäufer Hatfield hält ihn für seinen alten Kunden.

Polizeichef Marsh hocherfreut

Der vielgesuchte „J. B. Simonds", welcher im Revell'schen Laden die Möbel zur Ausstattung der Carlson'schen Cottage kaufte, befindet sich in den Händen der Polizei. Derselbe wird aller Voraussicht nach noch heute Abend aus St. Louis hier eintreffen und ist auch identisch mit dem von Coughlin „Smith" genannten Kutscher von Dinans berühmten „Schimmelbuggy" in welchem der unglückliche Dr. Cronin seine Todesfahrt machte.

Wie die „Abendpost" bereits in ihrer gestrigen Ausgabe berichtete, ist, der erstaufgestellten Behauptung zum Trotz, der vorgestern Abend in St. Louis verhaftete mysteriöse Gefangene nämlich in der That nicht Cooney „the Fox", wohl aber wurde derselbe noch gestern zu später Nachtstunde von zwei dorthin geschickten Chicagoern, nämlich dem Polizeilieutenant Brennan und einem Manne, welcher sich Martin nannte, indessen wohl der schwedische Expreßfuhrmann Martensen sein dürfte, mit Bestimmtheit als „Simonds" identificirt worden.

Der Chicagoer Geheimpolizist Thomas war dem nun endlich Erwischten, welcher vor ihm von einer Stadt zur anderen unter dem Namen J. B. Kelly durch den halben Südwesten dahin floh, Monate lang gefolgt, bis er sein Opfer endlich in Gemeinschaft mit zwei dortigen Berufsgenossen vor der St. Louiser „Merchants Exchange" verhaftete.

Der Polizeichef Hübler von St. Louis war schon vor fünf Wochen darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich einer der Cronin-Verschwörer in der Stadt befinde und vor zehn Tagen etwa gelang es den Geheimpolizisten Frese und Ziegler des Verdächtigen, nämlich unseres „Kelly," zuerst ansichtig zu werden.

Die Beiden folgten ihm von Straße zu Straße, bis derselbe sich am späten Abend in das an der Ecke Vierter und Lucas Str. gelegenen Peoples Hotel begab, in welchem er bereits zum ersten Male am 20. August 1889 seinen Namen als J. B. Kelly aus Chicago eingetragen hatte. Herr Lerand, der Besitzer des Hotels sagte, daß Kelly sich stets sehr auffällig benommen und seinen Lebensunterhalt anscheinend durch Hausiren mit Taschenkalendern verdient habe, dabei aber nie vor zehn Uhr, sehr oft jedoch erst um Mitternacht in sein Zimmer zurückgekehrt sei, welches er dann immer erst um drei oder vier Uhr Nachmittags wieder zu verlassen pflegte.

Seine Bücher bezog Kelly von dem als hervorragender irischer Nationalist bekannten Buchhändler Dan Linahan, während er mit zwei rabiaten „Patrioten" Namens Larry Brannigan und John Clark eifrigen Verkehr pflog. Von sämmtlichen Drei aber erhielt die Polizei selbstredend so gut als gar keine Auskunft.

Bei seiner Verhaftung sowohl, als bei seiner gestrigen Identificirung zeigte sich Kelly äußerst nervös und aufgeregt und namentlich, als ihm der Chicagoer Polizeilieutenant Brennan gegenübertrat, wurde er weiß wie der Kalk an der Wand.

Als es dann mehrere Stunden später einem Berichterstatter erlaubt wurde, mit ihm zu sprechen, hatte er sich indessen anscheinend vollkommen wieder beruhigt und machte sich über den durch seine Verhaftung von der Polizei begangenen „Mißgriff" lustig. Von irgend welcher Entrüstung, wie sie doch jeder unschuldiger Weise unter einer Mordanklage Verhaftete zeigen würde, war bei diesem Gefangenen keine Spur zu finden. Er gab wohl zu, daß er der Mann sei, welchem der Geheime Thomas seit Monaten nachreiste, behauptete aber, seine Spur überhaupt niemals verdeckt zu haben und durchaus mit „Simonds-Smith" nicht identisch zu sein. Er gehöre weder dem Orden des Clan-na-Gael noch auch sonst irgend einer irischen Gesellschaft an und kenne die verurtheilten Cronin-Mörder gar nicht. Dieser letzteren Behauptnng gegenüber indessen erklärt die Polizei, daß Kelly, auf den man bereits damals starken Verdacht hatte, dem man aber derzeit noch nichts beweisen konnte, einer der regelmäßigsten Zuhörer im Cronin-Prozeß gewesen sei. Den Doktor Cronin, meinte der Verhaftete, welcher sich übrigens schriftlich bereit erklärt hat, ohne Umstände nach Chicago zurückbringen zu lassen, könne er schon deshalb in der Mordnacht nicht gefahren haben, weil er gar nicht mit Pferden umzugehen verstehe.

Die Polizei sei überhaupt nur dadurch auf den Verdacht gekommen, daß er mit der Ermordung Cronins etwas zu thun gehabt haben müsse, weil er seinerzeit in Chicago den sich einige Tage daselbst aufhaltenden berüchtigten Triangler Tom Desmond mehrmals aufgesucht habe.

In Bezug auf alle diese Aussagen zeigt die Polizei ein überlegenes Lächeln und sagt, daß Kelly, falls er es nicht doch mit der Angst bekomme und um sich selber zu retten, Alles bekenne, mit Kunze, gegen welchen neues schwerwiegendes Belastungsmaterial gefunden sei, zusammen prozessirt werden würde, sobald man ihn habe in Anklagezustand versetzen können. Kunze ist zur Zeit in einem Buffaloer Dime-Museum als „Merkwürdigkeit" ausgestellt.

Der Revell'sche Verkäufer Hatfield, welcher dem Simonds seinerzeit die Möbel für die Carlson Cottage verkaufte, erklärte heute Vormittag einem Berichterstatter gegenüber, daß er nach Allem, was er über das Aussehen Kellys gehört, überzeugt davon sei, daß die Polizei diesmal den richtigen Vogel gefangen habe. Sei dem wirklich so, so würde er seinen Kunden, dessen er sich seines absonderlichen Einkaufs wegen auf's Genaueste erinnere, auf der Stelle identificiren können.

Angesichts aller dieser Thatsachen erklärt Polizeichef Marsh, daß er zwar nicht, wie einige Blätter ihm nachgesagt, gesagt habe, des Polizisten Thomas Gefangener sei der Kutscher „Smith", wohl aber habe er erklärt, derselbe sei der von ihm gewünschte Mann und ein Mißverständniß müsse für unmöglich erachtet werden. Herr Marsh erwartet seinen Gefangenen heute Abend mit dem Zuge der Alton-Bahn.

Später. Aus St. Louis geht uns soeben die folgende Spezial-Depesche zu: „Der verhaftete J. B. Kelly ist per Chicago & Alton Bahn in Begleitung des Geheimpolizisten Thomas nach Chicago abgereist. Der Gefangene verhielt sich den Berichterstattern gegenüber äußerst schweigsam, beklagte sich aber bitter darüber, daß man ihn nicht die Tageszeitungen lesen lassen wolle. Der Geheime Thomas entgegnete auf die direkte Frage: „Glauben Sie, daß Ihr Gefangener mit dem Croninprozeß etwas zu thun hat: „Darüber sind wir, die wir an seiner Verfolgung gearbeitet, uns nicht einig, aber ich habe starke Umstandsbeweise gegen ihn. Die Identificirung morgen wird alles erklären."

Die Geisterschwindler dem Kriminalgericht überwiesen.

Die am Montag Abend in dem Hause 30 Ogden Ave. entlarvten Geisterschwindler Frau Carrie Sawyer, Frl. Kittie Rainger und Frank Burke, der Gatte der erstgenannten Dame, verzichteten heute vor Richter Prindiville auf ein Vorverhör und das Ehepaar wurde wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorwänden und Verschwörung zum Betrug unter je $400 dem Kriminalgericht überwiesen.

In dem Falle des Frl. Rainger wurde erstere Anklagen fallen gelassen und dieselbe um $50 gestraft, weil sie sich der Verhaftung widersetzt hatte. Frau Sawyer wurde vorläufig entlassen um ihre todtkranke Tochter zu pflegen, die beiden Anderen mußten das Gefängniß beziehen.

Kamen mit dem Schrecken davon.

Charley Bradley, der erste Clerk im Kreisgericht, ein Angestellter der Fahrstuhlfabrik von Hale & Company, sowie der Fahrstuhlführer Tony Briggs entgingen heute Vormittage im County-Gebäude nur mit genauer Noth einem schrecklichen Tode. Der von Briggs geführte „Elevator" nämlich, an welchem während der vergangenen Nacht einige Reparaturen vorgenommen waren, schoß, als die genannten Drei denselben in dem untersten Flur des Gebäudes betraten, mit so wahnsinniger Geschwindigkeit in die Höhe und oben angekommen gegen das Dach an, daß die schreckensbleichen Zuschauer die Insassen sicher nicht lebend wieder zu sehen vermeinten. Alles lief aber noch glücklich ab und mit schlotternden Knieen, sonst aber gesund und unverletzt, verließen die Drei schließlich den mittlerweile wieder lenkbar gewordenen Fahrstuhl.

Pastor Streckfuß krank.

Im Polizeigericht der Ost Chicago Avenue verlautete heute Nachmittag, daß Pastor Streckfuß von der Sankt Peters Kirche, dessen Verhaftung ein großes Aufsehen erregte, dermaßen krank sei, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach zu seiner auf morgen angesetzten Prozessirung nicht werde erscheinen können.

Gebrochenes Eheversprechen.

Frl. Emma A. Miller machte gegen Herrn William W. Barrick eine Schadenersatzklage auf $5000 anhängig, weil er ein derselben in Cincinnati im April 1889 gegebenes Eheversprechen nicht gehalten hatte. Sie behauptet, auf Herrn Barricks Versprechen gerechnet zu haben und deshalb unvermählt geblieben zu sein. Barricks hatte aber im Dezember 1889 eine andere Dame, Frl. Richals Gattin heimgeführt. Die Getäuscht, glaubt ihren Schmerz durch $5000 lindern zu können.

Barrick ist in einer Fabrik an der Jefferson Str. beschäftigt und soll gut gestellt sein.

* Im Nachlaß-Gericht wurde heute der Antrag gestellt, für Albert M. Baumann, der nach Angabe Bernhard Baumanns irrsinnig sein soll, einen Vormund zu ernennen.

* Der Bericht des Samuel Ward, Masseverwalter der Merchants Farmer und Mechanics Savings-Bank für die Zeit vom 28. Januar 1889 bis zum 1. Februar 1890 wurde heute von Richter Tuley bestätigt. Die Einnahmen bezifferten sich auf $106,379.70, die Ausgaben auf $98,624.11. Der auf $7,755.59 sich belaufende Rest wird unter die Gläubiger vertheilt werden.

Die Jury-Bestecher.

Enthüllungen über Enthüllungen.

Hanks und Solomon verrathen ihre Krummheiten.

Compromittirende Listen.

Was Kavanaugh dem Staatsanwalt sagte.

Das Zeugenverhör im Geschworenen-Bestecher-Falle nahm am gestrigen Nachmittage einen ähnlich sensationellen Verlauf, wie dies in der ersten Hälfte des Tages der Fall gewesen. Ex-Bailiff Hanks identifizirte unter Anderem die Liste, welche Graham ihm gegeben und welche die Namen solcher Leute enthielt, die sich seiner Ansicht nach für Geld und gute Worte vielleicht dazu hergeben würden, eine Einigung der Geschworenen zu verhüten. Diese Liste stellt sich dar wie folgt:

E. C. Hoagland, Barbier von No. 737 Ogden Ave.; Jos. Konen, Fruchthändler, von No. 248 W. Madison Str.; George Schlegel, von No. 367 N. Paulina Str.; Ed Brady, von No. 43 S. Green Str.; Daniel G. Havington, von No. 454 S. Western Ave.; Louis Alexander, von No. 250 Madison Str.; H. C. Maley, von No. 37 Franklin Str.

Heute Vormittag wurde zuerst Hanks von dem Anwalt Briggs gefragt, ob er während seiner Verbindung mit Graham je den Namen seines Clienten Jeremiah O'Donnell erwähnen gehört habe, dann aber auf seine verneinende Antwort hin von Herrn Briggs mit großer Befriedigung eines weiteren Ausfragens überhoben, worauf Ex-Bailiff Mark Solomon aufgerufen wurde. Dieser Würdige war zuerst äußerst befangen, redete sich aber beim Aufzählen seiner vergeblichen Anstrengungen zur Erlangung eines Theiles von Grahams „Boodle"-Geldern allmählich lebhaft in's Feuer hinein.

Er sagte aus, daß er im Hause No. 791 W. 12. Str., wohne und dem Fleischerladen seiner Schwiegermutter vorstehe. Hanks habe ihn, während er im vorigen September als Gerichtsbote fungirte, zuerst darauf aufmerksam gemacht, wie viel Geld er verdienen könne, wenn er einen corrupten Geschworenen an die Jury bringe und ihm auch zwei Listen mit Namen geeigneter Leute gegeben, wobei er ihm gesagt, daß Graham der Mann sei, welcher das Geld bezahle.

Der Letztere habe auch persönlich, und zwar gerade einen oder zwei Tage vor der Enthüllung des Complots, zu ihm gesprochen und ihm gesagt, daß er im Augenblick gerade kein Geld habe. Hierauf erzählte der Zeuge, wie er den Tschappat, welcher bekanntlich die Enthüllung herbeiführte, in Versuchung geführt und identificirte sodann eine weitere Namensliste.

O'Donnell kenne er und habe ihn auch einmal zu dem Gefangenen Beggs geführt, welchem derselbe kräftig die Hand geschüttelt. Auf seine in bedauerlichem Tone gesprochene Aeußerung aber, daß es ihm Leid thue, den Beggs dort zu sehen, habe der Letztere geantwortet: „O, das ist Alles schon recht!"

Das mit dem Zeugen angestellte Kreuzverhör vermochte an seiner Darstellung so gut wie nichts zu ändern, doch wurde durch dasselbe eine zweite, folgendermaßen lautende Namensliste der Oeffentlichkeit preisgegeben:

H. C. Maley, 37 Lake Str.; M. C. Hoalding, 207 O. Randolph Str.; N. Ruggles, 86 Madison Str.; A. H. Wolf, 250 Madison Str.; B. R. Moffat, 207 N. State Str.; J. E. Rowen, 260 Polk Str.; C. H. Hoalding, 188 S. Water Str.

Kavanaughs und O'Donnells Namen wollte Zeuge in Verbindung mit dem Bestechungsplane nicht erwähnen gehört haben.

Nach Dundas wurde der erste Zeuge gegen Kavanaugh, der Stenograph Jos. Dundas, welcher Kavanaughs in dessen eigener Office dem Staatsanwalt gegenüber gemachte Aussagen zu Papier genommen hatte, aufgerufen. Derselbe sagte aus, daß Kavanaugh erklärt, er kenne O'Donnell, sei auch drei oder vier Mal in dessen Office gewesen, woselbst er ihm ein paar Zeilen zurückgelassen habe, doch hätte es sich dabei einfach um Privatgeschäfte gehandelt.

O'Donnell sei denn auch auf seine schriftliche Aufforderung einmal auf ein paar Minuten in seinem Hause gewesen, aber eben nur auf ein paar Minuten, und seitdem habe er ihn nur einmal flüchtig auf einem Straßenbahnwagen wiedergesehen. Mit Hoagland habe er auch nur privatim zu thun gehabt und Havks und Salomon hätte er gar nicht gekannt.

Ex-Präsident Clevelands Schützling.

May Ordway will von ihrem Gatten getrennt sein.

Frau Ida May Ordway, der hübsche Schützling des Ex-Präsidenten Cleveland, hat sich zum zweiten Male an die Gerichte gewandt, um eine Scheidung von ihrem Gatten Harry W. Ordway zu erwirken. Sie beschuldigt ihren Harry, den sie im Jahre 1886 im Staate New York geheirathet hatte, sie bereits im Jahre 1887 verlassen zu haben. Vor zwei Jahren hatte die blonde May in Richter Tuleys Gericht bereits auf Scheidung von Tisch und Bett geklagt und hatte dieselbe erlangt.

Vielleicht ein Mord.

Ein Droschkenkutscher geschossen.

Die That eine gänzlich unprovocirte.

Eine Schießerei, die vermuthlich einen verhängnißvollen Ausgang nehmen wird, ereignete sich heute früh kurz nach acht Uhr vor der Wirthschaft von Dan Hogan, 340 State Str. Drei stark betrunkene Männer, die augenscheinlich die ganze Nacht hindurch gezecht hatten, taumelten die Straße entlang und schließlich wurden sie so müde, daß sie sich nach einer Droschke umsahen.

Dan Downey, der Lenker eines solchen Gefährts bot dem edlen Kleeblatte seine Dienste an, wurde aber von einem der Dreien, der auf den Namen Joseph, alias „Ham" Murphy hörte, abgewiesen. Der betrunkene Murphy versenkte, ohne weiter provocirt zu sein, seine Hand in die Tasche und holte ein 38-kalibriges Schießeisen heraus und bevor der erschrockene Droschkenkutscher die Gefährlichkeit seiner Lage erkannte, hatte eine Kugel ihren Weg in seine rechte Backe genommen. Der Trunkenbold feuerte noch einen zweiten Schuß nach dem Droschkenkutscher ab und letzterer erhielt noch eine Fleischwunde oberhalb der linken Hüfte. Murphy und seine Kameraden, Joseph Ullman und Charlie Thomas sprangen darauf in eine Droschke und fuhren schleunigst davon. Kapitän Laughlin bot sofort nach der Mittheilung von der Schießerei die beiden Detectives Heilman und Buckley zur Suche nach den Uebelthätern auf und zwei Stunden darauf saß die ganze Gesellschaft in der Armory hinter Schloß und Riegel.

Der verletzte Droschkenkutscher wurde in der Polizeistation von Dr. Kerstone untersucht, die im Gesicht steckende Kugel konnte jedoch nicht gefunden werden. Der Arzt befürchtete Eintreten der Maulsperre und ordnete die Ueberführung des Verwundeten in das County-Hospital an. Der Angreifer Murphy ist, wie sein Begleiter, in Rennsport-Kreisen als „Buchmacher" bekannt. Murphy wird im Gefängniß der Armory den Verlauf der Verwundung Downeys, welch letzterer auch unter dem Namen „Goggins Kidd" bekannt ist, abwarten.

Die Hochzeit fand nicht statt.

Weil der Bräutigam nicht erschien.

Die Braut bereits getröstet.

In der St. Michaels-Kirche war für gestern früh 7½ Uhr eine Trauung angesetzt. Matthias Lauer und Lena Som hatten Arrangements getroffen, um sich zu dieser Stunde und an genanntem Orte für das Leben durch den Segen des Priesters vereinen zu lassen. Lena, der Geistliche Vater Hellen und eine größere Anzahl von Bekannten der Braut waren pünktlich zur Stelle und warteten geduldig zwei Stunden, aber die Ceremonie konnte nicht vor sich gehen, weil der Bräutigam sich nicht sehen ließ. Man sandte nach seinem Kosthause, 193 Mohawk Str., wo es hieß, Matthias sei am Sonntag Vormittag um 11 Uhr fortgegangen und seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Die erwartungsvolle Hochzeitsgesellschaft ging auseinander, Lena ging betrübten Herzens nach ihrer einfachen Wohnung, 153 Willow Str. und Nick Reinhardt, ein Vetter des Mädchens, machte sich mit einigen Kameraden auf die Suche nach dem Vermißten.

Lena ist ein großes Mädchen mit einem freundlichen Gesichte und einer sympathischen Stimme, und ihr größter Schmuck ist eine Fülle goldblonden Haares. Sie ist 24 Jahre alt und war mit ihren Eltern vor drei Jahren aus Deutschland herübergekommen. Ihr Bräutigam, den sie durch Vermittelung ihres Cousins und einiger Anderer kennen gelernt hatte, war bis vor Kurzem in einem Schlachthause in Hammond, Ind., beschäftigt gewesen und hatte sich bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Mädchen in dasselbe verliebt. Lena hatte nicht gezögert, auf seine Liebeswerbung eine bejahende Antwort zu geben und es war abgemacht worden, daß gestern früh die Hochzeit stattfinden sollte, worauf denn das junge Paar seinen Honigmonat in Milwaukee zubringen wollte. Die Liebenden waren am Sonntag Abend zum letzten Male auf der Treppe zu Lenas Wohnung zusammen gewesen und Mathias hatte sich bei seiner Auserkorenen auf kurze Zeit entschuldigt. Lena hatte darauf das Abendbrod vorbereitet und wartete, aber der Bräutigam kam nicht.

Die Nachforschungen Reinhardts nach dem sonderbaren Bräutigam führten zu keinem weiteren Erfolg, als daß er die Entdeckung machte, daß Matthias bereits in Hammond ein Mädchen hatte sitzen lassen, und daß er deren gekränkte Gefühle durch eine Zahlung von $25 besänftigt hatte. Lena nahm diese Nachricht mit einem Aufschrei auf, hat sich jetzt aber mit philosophischer Ruhe in ihr Geschick gefunden und meinte gestern Abend, es sei doch besser, daß sie jetzt getäuscht worden sei, als wenn dieses später geschehen wäre, wenn sie erst Kinder zu versorgen hätte.

* Die Großgeschworenen inspizirten heute des Irrenhaus in Jefferson.

* Richter Tuley wies heute den Masseverwalter für die Chas. J. Bruschke Furniture Company an, die Hälfte von den Forderungen der Arbeiter gegen die Company zu bezahlen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mittwoch, den 19. Februar 1890.

Aus dem Programm für die von ihr zuerst in Anregung gebrachte internationale Konferenz über Arbeiterfragen, welches die schweizerische Regierung soeben veröffentlicht hat, ist auf den ersten Blick ersichtlich, daß es sich keineswegs um großartige „Sozialreformen" handelt. An den Grundlagen der heutigen Gesellschaft soll durchaus nicht gerüttelt werden. Verständigen sollen die verschiedenen Völker sich nur über folgende Dinge: Ob oder wie weit die Sonntagsarbeit gesetzlich einzuschränken wäre; von welchem Alter an Kinder in Fabriken beschäftigt werden mögen, wie lange sie sollen arbeiten dürfen, und ob in die Arbeitszeit auch die in der Schule verbrachten Stunden miteingeschlossen werden sollten; ob in manchen Gewerben die Frauenarbeit nicht gänzlich zu verbieten und bis zu welchem Grade sie in allen anderen zu beschränken wäre; ob der Staat die Frauen- und Kinderarbeit auch zur Nachtzeit gestatten sollte, und endlich, ob für die erwachsenen Männer gleichfalls die Arbeitszeit gesetzlich festgestellt werden sollte.

„Radikal" ist von allen diesen Punkten nur der letzte. Es ist ohne Frage schon schwierig, innerhalb eines bestimmten Landes die hergebrachten Arbeitsstunden gesetzlich zu verkürzen, und noch schwieriger ist es, dahin zu wirken, daß in den kleinen Werkstätten nicht länger gearbeitet wird, als in den großen Fabriken. Vollends unausführbar aber erscheint der Gedanke, einen „Normal-Arbeitstag" für verschiedene Länder festzusetzen, deren Gepflogenheiten bedeutend von einander abweichen. Die britischen Arbeiter, die sich die thatsächliche Einführung des neunstündigen Arbeitstages erkämpft haben, werden doch ganz sicherlich nicht wieder länger arbeiten wollen, nur damit ein Ausgleich mit Belgien und Deutschland zu Stande kommen könne. Auf der anderen Seite ist nicht zu erwarten, daß die Industriellen in Belgien, Deutschland und der Schweiz, in Frankreich, Oesterreich und Italien sofort und ohne jeden Uebergang das Tagewerk ihrer Arbeiter um 2 bis 4 Stunden werden verkürzen wollen. Ehe an die Lösung dieser Frage gedacht werden kann, werden die Arbeiter außerhalb Englands aus eigener Kraft noch ganz bedeutende Zugeständnisse errungen haben müssen. Die deutschen sind auf dem besten Wege hierzu, und die übrigen werden ihnen bald folgen.

Alle anderen Punkte des Konferenzprogramms sind, wie gesagt, recht zahm. Daß mindestens ein Ruhetag in der Woche beobachtet, zarte Kinder nicht an Körper und Geist verkrüppelt, Mädchen und Frauen nicht zur Erfüllung ihrer natürlichen Pflichten untauglich gemacht werden dürfen, darüber sollte doch unter christlichen und gesitteten Völkern nur eine Stimme herrschen. Eine Schmach ist es, daß derartige Greuel in irgend einem zivilisirten Lande haben aufkommen und bis zum heutigen Tage fortbestehen können. Ueber den Schutz der Frauen und Kinder sollten die Nationen sich ebenso leicht verständigen können, wie sie über die Behandlung der im Kriege Verwundeten und der Schiffbrüchigen zu einem Uebereinkommen gelangt sind. Das sind Dinge, über die sich füglich gar nicht streiten läßt.

Von allen Einwendungen der Opposition gegen die Amtshandlungen des Sprechers Reed hat keine mehr Berechtigung, als die wider die Zusammensetzung des Ausschusses für Getränkehandel gerichtete. Ob es wahr ist, oder nicht, daß Herr Reed Temperenzansichten huldigt, kommt dabei weniger in Betracht, als seine bei dieser Ernennung befolgte Politik. Es hat schon andere Sprecher des Repräsentantenhauses gegeben, welche ihre persönlichen Ansichten in dieser wichtigen Angelegenheit den allgemeinen Interessen untergeordnet haben, und Herrn Reed hätte es besonders gut angestanden, wenn er dem Beispiele gefolgt wäre. Er hat das aber leider nicht gethan, sondern den genannten Ausschuß so zusammengesetzt, daß man einem günstigen Bericht über die Bill betreffs „Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Folgen des Getränkehandels" mit ziemlicher Gewißheit entgegensehen muß. Nach parlamentarischer Gepflogenheit bedeutet das natürlich Annahme des Berichtes und damit einen Sieg der Prohibitionisten, den sie lange Jahre in republikanischen wie demokratischen Repräsentantenhäusern vergeblich erstrebt haben.

So schreibt die stramm republikanische „N. J. Freie Zeitung", welche vor Kurzem die „Willensstärke" des Sprechers Reed gar nicht genug loben konnte. Das Blatt hat aber hinzuzufügen vergessen, daß gerade durch die von Reed erzwungene neue Geschäftordnung des Hauses die Aussichten der Prohibitionisten bedeutend verbessert worden sind. Auch wenn nämlich nahezu die Hälfte der Mitglieder sich von der Abstimmung drückt, um nicht für einen Antrag stimmen zu müssen, so kann der Sprecher doch ein „Quorum" herauszählen. Alsdann kann der Antrag von einer Mehrheit der gerade anwesenden Abgeordneten angenommen werden, also z. B. von einem prohibitionistisch gesinnten Drittel aller Mitglieder. Auf diese Art regiert jetzt die Mehrheit! Die deutsch-republikanische Presse wird noch die Erfahrung machen, daß die völlige Entrechtung der Demokraten, sowie der Opposition überhaupt, nur den freiheitsfeindlichen, räuberischen und fremdenhasserischen Sippen zu Gute kommen kann, mit denen der Sprecher so eng verbunden ist.

Zu dem Jammern der Beschützten vor dem McKinley'schen Ausschusse stimmen die Prahlereien nicht, in denen sie sich bei jeder anderen Gelegenheit ergehen. Wenn die amerikanische Industrie wirklich noch so schwach ist, daß sie nicht auf eigenen Beinen stehen kann, so kann sie doch unmöglich auf dem Weltmarkte die britische, die deutsche und die französische besiegen. Dennoch weist z. B. Herr Blaine in einem und demselben Aufsatze nach, daß 1.) die einheimischen Industriellen ohne einen Zollschutz von mindestens 50 Prozent gar nicht bestehen können; daß sie aber 2.) die britischen Waaren selbst aus den britischen Kolonien verdrängen. Der hiesige „Inter-Ocean" behauptete neulich, amerikanische Stahlschienen seien heute wohlfeiler, als englische in England selber, und doch erklärt er den Zoll von $17 auf die Tonne, außer der Fracht, den Umladungskosten und den Spesen, als unumgänglich nothwendig für den Fortbestand der amerikanischen Stahlindustrie! Auch die Möbelfabrikanten machen sich einer ähnlichen Narrheit schuldig. In einer Eingabe an den Kongreß treten sie für die Unterstützung überseeischer Dampferlinien ein, mittels deren sie ihre Waaren in's Ausland ausführen könnten. Damit man aber nicht etwa ihre Mitbewerbsfähigkeit bezweifele, sagen sie: „Unser Geschäft ist auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht worden. Wir haben einen unbeschränkten Vorrath von gutem und wohlfeilem Hartholze; wir haben die geschicktesten und einsichtigsten Handwerker in der Welt und wir benützen im ausgedehntesten Maßstabe alle nur irgendwie bekannten arbeitsparenden Maschinen, so daß wir bessere Waaren mit geringeren Kosten erzeugen können, als die Möbelfabrikanten irgend eines anderen Landes". Und doch möchten sie den Zoll von 30 Prozent noch erhöht haben! Wo liegt da der Sinn?

Dem Auslieferungsvertrage zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten hat der hohe Bundessenat nun doch seine Zustimmung gegeben. Er mußte dieses schon „Schande halber" thun, nachdem das kanadische Parlament beschlossen hatte, die amerikanischen Budler, Bankdiebe und Diebeshehler, die jenseits der Seen ganze „Kolonien" zu bilden anfingen, auch ohne Vertrag an die amerikanischen Behörden auszuliefern. Die Spitzbübereien in den Ver. Staaten werden freilich auch jetzt noch nicht aufhören, aber es wird den Verbrechern wenigstens nicht mehr so leicht fallen, sich mit ihrem Raube in eine sichere Zufluchtsstätte zu begeben und nachher einen Ausgleich anzubieten.

Lokalbericht.

McGarrigle und Peevey.

Zwei Ex-Beamte gerathen aneinander.

Drei in der Chicagoer Lokalpolitik vergangener Tage berühmte, resp. berüchtigte Persönlichkeiten, geriethen am Montag Abend in der Wirthschaft von Lansing und McGarrigle in einen kleinen Krieg. Das Kleeblatt bestand aus dem ehemaligen Hospitalwarden und Badewannenhelden McGarrigle, dem Ex-Aldm. Peevey und Mike Wassermann. Peevey kam in die Wirthschaft und forderte McGarrigle auf mit ihm zusammen einen „Drink" zu nehmen. Bevor die Getränke hinuntergegossen waren, fragte Peevey den Ex-Warden, ob er sich noch erinnere, daß er ihm einst einen Arzt für einen kranken Verwandten empfohlen habe. Auf die bejahende Antwort sagte dann der Ex-Alderman weiter: „Nun, jener Doktor hat mir dafür eine Rechnung über $100 zugeschickt. Ich möchte gerne wissen, wieviel davon für Sie abfällt?" McGarrigle antwortete auf die Beleidigung dadurch, daß er den Inhalt seines Glases über den Schanktisch goß und das Lokal verlassen wollte. Peevey folgte ihm, wurde aber dabei von McGarrigle zu Boden gestoßen. Mike Wasserman verhalf seinem Freunde Peevey auf die Füße und verhinderte weitere Feindseligkeiten.

Sitze für Ladenmädchen.

Der „Women's Improvement Club" will einen Versuch machen, die städtische Verordnung, welche die Anbringung von Sitzen für die in den Läden beschäftigten weiblichen Angestellten vorschreibt, durchzuführen. Frl. Caroline A. Huling, die Präsidentin des Clubs, setzte in der gestrigen Zusammenkunft des Clubs die Ziele und Bestrebungen desselben auseinander. Ein Informationsbureau, in dem den arbeitenden Mädchen passende Kosthäuser nachgewiesen und den Arbeitsgebern weibliche Arbeitskräfte verschafft werden sollen, soll zuerst gegründet werden, nächstdem ist eine Krankenkasse in Aussicht genommen, sowie eine Schule für Putzmachen und für kaufmännische Correspondenz.

Von einer Feuerspritze überfahren.

James C. Flake von Downers Grove wurde gestern von der chemischen Spritze No. 1 an der State Str., gegenüber dem Park Theater überfahren und sofort getödtet. Die Spritze war zu einem Feuer an der Harrison Str. aufgeboten und der Kutscher derselben hatte den Unglücklichen nicht früher gesehen, als bis derselbe niedergeworfen worden war. Der Kutscher, der als ein pflichttreuer und sorgsamer Mann bekannt ist, wurde verhaftet, um den Wahrspruch der Coronersgeschworenen abzuwarten. Der Name des Kutschers ist Martin Hickey.

* Bert. King, der Börsenklerk, der in die angebliche Verschwörung zur Beraubung des „Old Hutch" mitverwickelt sein soll und sich einmal Canada angesehen hatte, ist nach Chicago zurückgekehrt und hatte gestern mit Herrn Hutchinson eine lange Unterredung, und soll diesem sein ganzes Herz ausgeschüttet haben. Die ganze Betrugsgeschichte wird voraussichtlich in Kurzem völlig klar gelegt werden.

Sie wiegeln wieder auf.

Der Sonntagsmucker Agitation.

Chicago soll eine „typisch amerikanische" Stadt werden.

Eine Eigenschaft, welche man den Sonntagsmuckern entschieden nicht absprechen kann, ist die der lebendigsten Regsamkeit. Gestern Abend gelang es denselben glücklich wieder, in Svea Hall eine bedeutende Anzahl Dummer, in diesem Falle meistens Schweden, zu bethören und angeblich ihrer sechshundert zur Unterzeichnung der Constitution der „Sonntagsrast-Liga", bei welcher bekanntlich die Sonntagsrast nur der Speck ist, mit welchen man die Mäuse fängt, oder vielmehr die Arbeiter, welche gern einen freien Sonntag haben möchten, dazu bethören will, durch ihr Stimmen mit der Liga, ohne daß sie es selber so recht merken, denselben auch zu einem „trockenen" zu machen. Der bekannte republikanische Politiker C. C. Weßman führte bei der gestrigen Versammlung, bei welcher der „Reverend" A. Holtner die Zeit zum aktiven Vorgehen für gekommen erklärte, den Vorsitz. Pastor Holtner aber führte besonders des Weiteren aus, wie den Behörden bereits lange Petitionen die Masse zugegangen seien, von denselben dessenungeachtet gutwillig nichts zu erhoffen sei. Die Unterschriften unter diesen Petitionen zu zählen hätten diese Behörden sich geweigert, aber die Stimmen würden sie dereinst sehr genau zählen. Chicago müsse zu einer typisch amerikanischen Stadt gemacht werden und zeigen, daß in ihm nicht das „Bummler-Element" (!) sondern die „anständigen Leute" regierten. Zum Schluß wurden Vorbereitungen getroffen um ein Central-Humbugger-Comite für die 23. Ward zu organisiren; in der achten Ward hatte man bereits am Montag Abend eine solche „Behörde" in die Welt gesetzt.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Der letzte Sonntag versammelte wieder ein äußerst zahlreiches Publikum im Zuschauerraum dieses Theaters. — Die zweite Gastrolle einer schon durch ihr erstes Auftreten in Chicago in der Rolle der „Rebecca, die Kartenschlägerin", accreditirten Schauspielerin, Frau Emma Rosta füllte wieder das Haus. Frau Rosta errang als Marianne wieder einen hübschen Erfolg. Herr Kraus als Bertram, Herr Schucht als Remy, Herr Christiansen als Doktor waren recht gut und unterstützten den Gast recht brav; weniger gut, ja oft naiv war der Darsteller des Doktor Appiani, ein noch sehr jugendlicher Anfänger. — Die Damen Frl. Barton und Frl. Wagner trugen ebenfalls zum Erfolge des Abends bei.

Kurz und Neu.

* James E. Boin, ein in der Kanal Str. wohnhafter Israelit wurde heute Nachmittag um zwei Uhr dem Richter Wheeler unter der Anklage, von der Bankfirma Greenebaum Bros. zu verschiedenen Malen auf falsche Angaben hin Geld erschwindelt zu haben, vorgeführt.

* Für die Randolph Str. L.-Hochbahn, die, wie wir bereits gemeldet, die Billigung des Mayors und des Stadtraths gefunden hat, werden heute bereits unter Anleitung des Herrn Corthell, des Ex-Präsidenten der „American Society of Engineers", die Vermessungen begonnen. Die eigentliche Bauarbeit wird an drei Punkten gleichzeitig in Angriff genommen werden, aber das Condemnationsverfahren wird die Arbeit wohl etwas verzögern.

* Die Grundeigenthümer an der State Str. haben sich die Sache wegen der Schleife der Yerkes'schen Westseite-Kabelbahn überlegt und wollen dieselbe jetzt doch nicht haben. Die Majorität derselben hat bereits erklärt, Herr Yerkes müsse die Schleife in einer westlich von State Str. belegenen Straße anbringen.

* Isaac Murphy, ein in Fowlers Fleischpackerei angestellter Wächter, erlitt gestern früh schwere Verletzungen bei einer Explosion, die er selbst durch das Fallenlassen einer Laterne in einen Oelbehälter veranlaßt hatte. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Murphy zwanzig Fuß weit hinweggeschleudert wurde und mehrere Eisenbahnwagen in der Nachbarschaft von den Schienen geworfen wurden. Ob Murphy mit dem Leben davon kommen wird, ist noch nicht abzusehen.

* Für die katholische und die protestantische Episcopal-Kirche beginnt mit dem heutigen Tage, dem Aschermittwoch, die Fastenzeit und in allen Gotteshäusern der genannten Religionen finden daher besondere Gottesdienste statt. Die Fastenzeit ist bekanntlich eine Erinnerung an das vierzigtägige Fasten Christi in der Wüste und zu der Enthaltung von Fleischspeisen tritt bei den Gläubigen der katholischen und bischöflichen Kirche die Verzichtleistung auf alle rauschenden Vergnügungen.

* Die Arbeiten an den Tunnel der Washington Str. werden in etwa drei Wochen vollendet sein und in dieser Zeit derselbe der Straßenbahn-Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Es bleibt dann nur noch die Legung der Geleise im Tunnel und die Vollendung der Schleife, und die Westseiter werden dann die langersehnte schnellere Beförderung nach der Stadt genießen können.

* Vor Richter Kersten traten gestern 2 resp. 5 Jahre alte kleine Mädchen mit ihrer Mutter, die noch ein zweijähriges Söhnchen im Arme hielt, als Ankläger gegen den Vater, John Crow, auf, der sich seit einem Jahre dem Trunke ergeben hatte und seine Familie zu mißhandeln pflegte. Der Richter legte dem schlechten Gatten und Vater eine Strafe von $75 auf.

* Samuel Dahl, einer der von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzten Spielhöllenbesitzer, stellte vor Richter Waterman $1000 Bürgschaft. Sein Bürge ist Fred. R. Kantzler.

Kurz und Neu.

* Frau Margaret Ames von 73 W. Madison Str. wurde gestern vom Richter Woodman unter $200 Bürgschaft gestellt auf die Beschuldigung der Hehlerei hin. Sie war angeklagt, Schmucksachen im Werthe von $50, die von einem Diebstahl bei Frau Augusta Lang, 242 W. Erie Str. herrührten, für $3 gekauft zu haben. Die Diebe, drei böhmische Jungen, wurden in voriger Woche dem Kriminalgericht überwiesen.

* Ein Unbekannter brachte gestern Abend am Eingange zu einer Alley an Adams Str. dem als Kutscher bei R. Waldron, 62 Ann Str., beschäftigten, jungen Henry Fenton einen Schuß bei. Der junge Mann war mit zwei Freunden an der Alley zwischen Randolph und Lake Str. stehen geblieben und die Kugel aus der Waffe des unbekannten Schützen fuhr ihm unterhalb des Knies in das rechte Bein.

* Das Geschäft des Kurzwaarenhändlers Cyrus M. Jones, von 148 Dearborn Str., wurde gestern zu Gunsten der E. Jennings Co. auf einen Zahlungsbefehl von $3965.23 vom Sheriff geschlossen.

* Der Straßenbahnkönig Yerkes hat die Erlaubniß erhalten bei den Maschinenhäusern an Wrightwood Ave. und Clark Str., und an Lincoln und Wrightwood Ave. große Oelbassins anzubringen.

* Richter Kohlsaat hat Elisabeth A. und Henry M. Matthews unter je $300,000 Bürgschaft zu Vollstreckern des Testamentes von George L. Matthews ernannt. Das hinterlassene Vermögen beträgt $150,000 und die Wittwe erhält $80,000, das Uebrige fällt an Verwandte des Verstorbenen.

* In Schäfers Halle, 2501 Hanover Str., fand gestern Abend eine Massenversammlung des Tariff Reform Clubs der fünften Ward statt und etwa 100 Arbeiter hatten sich dazu eingefunden. J. J. Murray, der Präsident des Clubs, führte den Vorsitz und A. H. Elliott sprach über die „Mills-Bill" und die Tariffrage. Es werden wöchentlich Versammlungen des Clubs stattfinden.

* In der Gemeinde der St. Bartholomäuskirche in Englewood, 65. Str. und Stewart Ave., ist der Unfrieden ausgebrochen. Einige Gemeindemitglieder machten dem Pastor Collins C. Tate den Vorwurf, daß er den Bau der Kirche nicht thatkräftig genug betreibe und daß er als Redner nicht wirksam genug sei. Der Geistliche hatte ferner gegen das Tanzen geeifert, und die Liebhaber des letzteren Sports stießen sich wieder an den Gewohnheiten des geistlichen Hirten, der u. A. gern eine Partie Billiard spielte. Eine Beschwerde ist bereits dem Bischof McLaren übermittelt, doch will letzterer die Anklagen nicht berücksichtigen.

* Mehrere Anwohner des Unionparks klagen darüber, daß durch unverständiges und zweckloses Vorgehen der Parkarbeiter in Unionpark die schönsten Bäume des Letzteren dem Untergang geweiht werden. Die Parkbehörde ist bereits auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht worden.

* Frau Margaret Norman erhielt gestern durch Richter McConnell die Vormundschaft über ihre dreijährige Tochter Edna zuerkannt. Frau Norman hatte das Kind vor 1½ Jahren der Familie des Anwalts, Alamon T. Bliß, 190 Irving Place, gegen $8 monatliches Kostgeld in Pflege gegeben, und vor zwei Wochen verweigerten ihr die Eheleute Bliß die Herausgabe des Kindes.

* R. W. Baker von Florence in Süd Dakota hält sich hier auf, um für die Nothleidenden in Hand County milde Beiträge zu sammeln.

* Joseph Joyce, ein in 282 W. North Ave. wohnender Maschinist, schoß sich unbeabsichtigter Weise gestern in den Kopf, als er eine Patrone aus seinem Revolver zu ziehen versuchte. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er vielleicht sterben wird.

* Der Spezial-Polizist Hunt, der lange Jahre in der Office des städtischen Comptrollers Dienst gethan hatte, ist mit halbem Gehalt pensionirt worden.

* Der ehemalige County-Architekt C. J. Hansen, der für seine Pläne und Voranschläge für die Restaurirung des Court-Hauses, des Irrenhauses und County-Hospitales die Summe von $10,000 beansprucht hatte, muß sich mit $1690 zufrieden geben, welche Summe ihm durch den Wahrspruch der Geschworenen zuerkannt wurde. Der County-Anwalt hatte der Jury empfohlen, ihm $1600 für seine den beiden letztgenannten Anstalten geleisteten Dienste zu bewilligen, die Jury legte das größere Gewicht auf die Pläne und Arbeiten für das Courthaus.

* Einer der bekanntesten und geachtetsten Chicagoer Bürger, Col. John Lane Hancock, starb am Montag Abend in seiner Wohnung, 3120 Vernon Ave., an der Lungenentzündung. Col. Hancock war im Jahre 1812 geboren und seit 1854 in Chicago. Er war eines der ersten sechzig Mitglieder der Börse und während des Krieges zeichnete er sich durch seine Thätigkeit in der Organisirung von Regimentern aus. Hancock hinterläßt eine Wittwe, vier Söhne und vier Töchter, letztere sämmtlich verheirathet.

* Der neugegründete Turnverein in Avondale hat folgende Beamten erwählt: 1. Sprecher, Henry Moeller; 2. Sprecher, G. F. H. Ehlert; prot. Schriftwart, Fred. R. Czolbe; corresp. Schriftwart, H. C. Rousohke; Finanz-Schriftwart, Wm. Priez; Schatzmeister, Ad. Kuhut; 1. Turnwart, Hy. Lohnke; 2. Turnwart, Louis Brück; Zeugwart, Louis Bade; Bibliothekar, Fred. Bobleng.

* Frl. Mary Armour, die Tochter der Frau Barbara Armour von 1945 Prairie Ave., hat sich mit Herrn Francis M. Whitehouse, dem Theilhaber der Architekten-Firma Burling & Whitehouse, verlobt. Der Bräutigam, der schon vierzig Sommer zählt, erhält nicht nur eine hübsche junge Frau, sondern auch eine Million Dollars, die sie ihr Eigenthum nennt.

Witz und Humor.

— **Ein merkwürdiges Beispiel** zur Neubildung der Ortsnamen giebt in den „M. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins" F. Friedel. Da liegt im Rüdersdorfer Forst ein Weiher, welcher auf der Generalstabskarte mit dem befremdenden Namen Babylons Pfuhl bezeichnet ist. Man hat die gelehrtesten Deutungen dieses Namens versucht. Umsonst. Schließlich hellte eine Mittheilung des Oberförsters Brandt in Rüdersdorf den Sachverhalt auf. Auf den Forstkarten des 18. Jahrhunderts heißt das Gewässer noch „Papelick-Pfuhl", wobei entweder das plattdeutsche Wort Pape für Pfaffe oder ein verdrehtes wendisches Wort Pathe gestanden hat. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, wo man gern französirte, figurirt der Weiher als „Papillon's Pfuhl", eine galante Verdrehung des eigentlichen unverstandenen Volksnamens. Daraus ist dann Babylons-Pfuhl geworden! Wie viel alte Flur- und Gewässernamen mögen einer ähnlichen wunderlichen Verdrehung unterworfen worden sein?

— **Ein guter Magen.** Ein als Inhaber eines guten Magens bekannter Herr verpflichtete sich jüngst innerhalb zweier Stunden 30 Soleier und 15 Glas Bier zu verzehren. Als Reugeld waren von jeder Partei 30 Mark festgesetzt, welche an einem andern Tage nach Belieben verwendet werden sollten. Der Mann vertilgte das vereinbarte Quantum prompt, ohne Ueberschreitung des bestimmten Zeitraumes, und wollte sich kurz nach beendeter Leistung nach Hause begeben. Als ihn seine Freunde zum Bleiben nöthigten, lehnte er dies mit den Worten ab: Nee, meine Frau wartet zu Hause mit dem Abendbrot.

— **Hartnäckig.** General (bei der Inspicirung): Welches Regiment? — Soldat: Zweites Garde-Grenadier-Regiment, König Friedrich Wilhelm! — General: Bataillon? — Soldat: Zweites Bataillon! — General: Name? — Soldat: Levy! — General: Compagnie? — Soldat: Jawohl! — General: Compagnie? — Soldat: Zu Befehl! — General: Ich frage Compagnie? — Soldat: Gewiß, Levy und Compagnie!

— **Selbsterkenntniß.** Richter: „Wie heißen Sie?" — Zeuge: „J—i—ch, i—i—ch" (macht bedenkliche Schwankungen mit dem Körper). — Richter: „Sie scheinen sich heute nicht gerade im Zustande der Zurechnungsfähigkeit zu befinden, gehen Sie und kommen Sie morgen wieder!" — Zeuge: „Ja, wozu denn morgen wieder, Herr Richte? Da is genau dieselbigte G'schicht'!"

— **Hausfrau:** Bridget, es mißfällt mir im höchsten Grade, daß Sie eine solche Menge Anbeter haben. Bridget (mit einer unnachahmlichen Mischung von Treuherzigkeit und Gutmüthigkeit): Wirklich Madame? Ich will Ihnen zwei oder drei davon abtreten, wenn Sie gar so unangenehm davon berührt sind.

— **Eben deshalb.** Was, ich soll gestern sechs Maß getrunken haben? Das ist ja ganz unmöglich, denn mein Magen faßt überhaupt nur vier Maß! — Das kann wohl sein. Aber eben deshalb werden Ihnen auch die zwei weiteren Maß so in den Kopf gestiegen sein!

— **Schreckliches Unglück.** „Haben Sie von dem schrecklichen Unglück gehört, das dem Schauspieler Schreimaus passirt ist?" — „Nein! Was ist ihm denn so Schreckliches passirt?" — „Meine Frau ist gestern Abend mit ihm durchgegangen."

— **Zur Küchenanatomie.** — Junge Frau (zum Metzger, welcher eine von ihr bestellte Leber bringt): „Ach, welch' wunderschöne Leber! Da bringen Sie mir doch gleich noch eine — aber ja von demselben Kalb!"

— **Schon möglich.** Kind (vor'm Käfig des Orang-Utang): „Nicht wahr, Papa, wenn ich recht artig bin, dann bringst Du mir 'mal einen Affen mit."

— **Aber, Herr Doctor,** man trifft Sie ja fast nur in Kneipen. — Ja, ich controllire eben, ob auch nicht irgend einer meiner Patienten einen Verstoß gegen meine Verordnung macht und Bier trinkt.

— **Dienstmädchen** (zum Milchjungen): Warum ist denn die Milch heute noch so warm? Milchjunge: Unsre Pumpe ist seit gestern gebrochen, und da mußte der Boß heute den Küchen Kessel zur Hilfe nehmen.

— **Geschäfts-Reisender:** Ich gestatte mir, mich vorzustellen! Mein Name ist Meier, — ich bin aus Neustadt bei Pirna. Großkaufmann (verächtlich): Aus Neustadt bei Pirna? Also nicht einmal aus Pirna selbst sind Sie, — und Pirna ist doch schon ein Nest, das seinesgleichen sucht!

— **Ober-Inspektor:** Sie wünschen also, als mein Gehilfe angestellt zu werden? Haben Sie auch Zeugnisse aufzuweisen? Applikant: O, gewiß! (Papiere hervorziehend) Hier mein Taufzeugniß, und hier mein Impfzeugniß, — beide sind in vollkommenster Ordnung!

— **Nicht recht wahrscheinlich.** Lump: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie um ein kleines Almosen angehe, — ich habe vier Wochen unschuldig als „Raubmörder" gesessen!"

— **Recht schmeichelhaft.** Herr (auf dem Ball): „Wenn ich nur wüßte, womit ich Sie unterhalten könnte, gnädiges Fräulein... O Gott! fällt mir denn heute gar keine Dummheit ein!"

— **Papa** (seinen Kindern ein Vogelnest zeigend): Seht Ihr wohl, jetzt füttert der Vogel seine Jungen. Klärchen: Nur seine Jungen, Papa? Sind gar keine Mädchen darunter?

— **Also deshalb.** Nun, Fritz, wie ist die Stellung ausgefallen? Bist Du tauglich? — Ich war tauglich, aber sie haben mich trotzdem nicht behalten. Offiziere werden nämlich momentan keine gebraucht, und so kam ich los — denn zum gewöhnlichen Infanteristen, na, weißt Du, dazu hätten sie mich wohl nicht anzunehmen getraut.

— **Der Reservist.** Nun sag' mir mal, mein liebes Kind, willst Du Dir den Vorschlag, den ich Dir schon oft gemacht habe, nicht noch einmal überlegen? — Lieber Onkel, diesen Winter will ich noch einmal gehörig auf die Bälle gehen, wenn aber dann Niemand anbeißt, will ich Dich nächstes Frühjahr in Gottes Namen heirathen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Clare E. gegen Frank S. Glineur, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary A. gegen Chas. L. Gilbert, wegen Ehebruchs; Sophia gegen Hy. M. Smith, wegen grausamer Behandlung und böswilligen Verlassens; Ella B. gegen Kirby C. Donsman, wegen Trunksucht; Josephine gegen Frederick C. Haskey, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Alexander Kerr, wegen grausamer Behandlung; Alice gegen Lorenzo D. Hacker, wegen grausamer Behandlung, und Sarah gegen Horton G. Mosier, wegen böswilligen Verlassens.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: Elisabeth von Georg Hochstadt, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Johnson, Amanda Johnson.
Ferdinand Bauer, Mary Bummelmann.
Hermann Ruhn, Caroline Meyer.
Louis Raisler, Celia J. Bedlan.
John D. Gloeckle, Ray Barton.
Conrad Blaffer, Agnes Ton.
Abraham Goldberg, Sarah Rosky.
Hermann Gumber, Emilie Neer.
Josef Hunsowsky, Frau Albina Sandtner.
George Dehmer, Lizzie Birkmann.
Anton Melin, Clara Olson.
Louis A. Sandmeyer, Sadie A. Kendall.
William O. Tegtmeyer, Bettie Hahne.
Mayer Leftconitz, Rosa Spurren.
Jsidor Levy, Rosa Blumenthal.
Gottlob Huonker, Barbara Hiftlein.
Daniel Cramer, Frau Elise Arp.
Daniel Müller, Mary Markenthaler.
Fred Panke, Mary Barth.
Otto Krause, Anna Rauch.
Tony Nickles, Jane Allen.
Anthony J. Zimmermann, Lena Kalb.
Charles L. Halla, Nette Whelan.
Martin Forejt, Maria Silhanek.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: August Ruck, für ein dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 241 Belmont Ave., veranschlagt auf $2600; W. Went, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 1114 Belmont Ave., $2800; W. Gunderson, zweistöck. Wohnhaus, No. 1334 Sheffield Ave., $3000; A. Pramschesser, zweistöck. Wohnhaus, No. 1272 Ashland Ave., $1800; John Anderson, zweistöck. Wohnhaus, No. 1437 Roscoe Str., $2008; Geo. O. Garnsey, zweistöck. Stall, No. 316 Oakwood Boulevard, $1500; Jul. Sterns, zweistöck. Wohnhaus, an Sheridan Ave., nahe 66. Str., $9000; L. Worley, 2 zweistöck. Wohnhäuser, Nos. 4927—4929 Champlain Str., $10,000; C. H. Burbis, Cottage, No. 6666 Michigan Ave., $1500; C. G. Jelmston, zweistöck. Wohnhaus, an Edwards, nahe 79. Str., $1500; Morris Danaher, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 514 47. Str., $4000; F. J. Wolf, zweistöck. Wohnhaus, No. 6339 Langley Ave., $2200; Armour & Co., Schlachthaus, an Packers Ave., nahe 43. Str., $200,000; P. Fox, Anbau, an State, nahe 46. Str., $3300; Ellen Tracey, zweistöck. Wohnhaus, No. 4827 Justine Ave., $2000; James Burke, Cottage No. 816 Mattison Str., $1200; R. O'Brien, Cottage, an Ashland Ave., nahe 57. Str., $1000; John Meiszke, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 4858 Page Str., $2300; C. D. Snapps, zweistöck. Wohnhaus, an Webster Ave., nahe 72. Str., $4500; C. D. Snapps, zweistöck. Wohnhaus, an 71. Str., nahe Vincennes Ave., $1500; C. G. Gustafson, zweistöck. Wohnhaus, an Throop Str., nahe 60. Str., $1800; Geo. Peters, zweistöck. Wohnhaus, an Elizabeth, nahe 69. Str., $1300; J. Mondry, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 533 W. 20. Str., $6500; C. M. Loomis, zweistöck. Wohnhaus, No. 1103 Superior Str., $2000; B. J. Torkelsen, 2 zweistöck. Wohnhäuser, an Heine Str. und Armitage Ave., $2500; C. O. Closter, 5 Cottages, an Mead Str. und Wabansia Ave., $5000; C. H. Brown, zweistöck. Wohnhaus, No. 907 Walnut Str., $3000; Rich. Hasse, dreistöck. Wohnhaus, No. 147 Hastings Str., $2200; K. M. Larsen, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 99 N. Center Ave., $6000; Jos. Jordan, Cottage, No. 3258 Lowe Ave., $1000; Henry Büttger, dreistöck. Wohnhaus, No. 301 W. 13. Str., $3000; J. M. Cletz, Anbau, No. 912 Hinman Str., $1400; Henry Meyer, dreistöck. Wohnhaus, 3813 Vernon Ave., $4000; Ed. Gluth, dreistöck. Wohnhaus, No. 233 Blackhawk Str., $400; Alf. Etland, zweistöck. Wohnhaus, No. 993 N. Leavitt Str., $2500; Hermann Dalugge, Cottage, No. 3616 Winchester Ave., $1300; Hans J. Schnelldorf, zweistöck. Wohnhaus, No. 3540 Portland Ave., $1800; S. Turkoski, Erdgeschoß, No. 110 W. Division Str., $1500; James Pertl, zweistöck. Wohnhaus und Laden, an W. 12. Str., nahe 41. Place, $2600; F. Behrens, zweistöck. Wohnhaus, No. 408 Winchester Ave., $3000; Jas. Bulger, dreistöck Wohnhaus und Laden, No. 783 W. 22. Str., $3500; Frau F. L. Fritz, zweistöck. Wohnhaus, No. 909 Campbell Ave., $2500; Jos. E. Otis, Anbau, Nos. 280—282 Wabash Ave., $6000; John Murtagh, zweistöck. Laden und Office, No. 850 35. Str., $4500; Delia A. Kilton, zweistöck. Wohnhaus, an Woodburn Str., nahe Polk Str., $2500; Geo. W. Finch, zweistöck. Wohnhaus und Anbau, No. 169—171 Francisco Str., $3000.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Boltmer, jr., Apotheker, 908 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky. Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 322 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 256 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laslin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jas. Münk, Newsstore, 783 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Magenleiden

werden sicher geheilt durch Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

Zur Bestätigung.

Lancaster, Pa., 24. Juli, 1888.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen habe ich zur Bestätigung gegen Magenleiden und Debilität eingenommen. Ich kann dieselben nicht genug empfehlen. —Charles Eberhard, Christian-Straße.

Magenleiden geheilt.

Peoria, Ills., 5. Juni, 1888.

Meine Frau leidet seit Jahren an Magenleiden und hat, ... König's Hamburger Tropfen im Hause, ... in derartigen Fällen ein ... Mittel sind ... W. Lindig.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

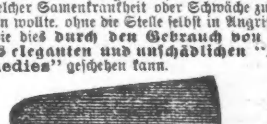
Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der

La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Behandlung. Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

Dr. Hans Treskow,

622 Broadway, New York, N. Y.

Erstaunliche Thatsachen.

Eine lebende Zeugin erzählt, wie ihr die Wissenschaft zu Hilfe kam.

Frau Kittie Jacobs, vor und nach der Behandlung.

Frau Kittie Jacobs.

Schreibt um Circulare.

Dr. Hans Treskow, 622 Broadway, New York, N. Y.

Nat. Chimney Works,

14feb4w1O ... 288 W. North Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—„Pinafore".
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft in „Nadjy."
Columbia Theater—„The Exiles".
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers".
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah"-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Joseph Murphy.
Windsor Theater — Louis James.
Criterion Theater — „She."
People's Theater — „A Clean Sweep."
Jacobs Clark Str. Theater — „The dear Irish Boy."
Academy of Music — „A Dark Secret."
Havlins Theater — „The Suspect."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. C. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Auhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Ehorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2257 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
P. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boeulins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1¼ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 30; Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Raimer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnenburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munt 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau G. C. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. G. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Gepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Retz, 3850 S. State Str.
P. Hesser, 2540 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hobel, Marshall Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Französischer literarischer Club.

Im Madison Str.-Theater ging gestern unter den Auspizien des französischen literarischen Clubs eines von Molieres Meisterwerken "Le medicin malgre lui" (Der Arzt wider Willen) vor einem zahlreichen Auditorium über die Bühne. Dieses Lustspiel ist zum ersten Male hier aufgeführt worden und die Darsteller, Mitglieder des genannten Clubs, leisteten mehr an schauspielerischer Gewandtheit, als man sonst bei Dilettanten gewöhnt ist. Die Hauptrolle des Iganarelle spielte Herr M. A. Gouere etwas abweichend von der gewöhnlichen Auffassung der Rolle. Herr L. G. Vanara (Geronte), Frau Dubois (Martine), Frau Vanara (Jacqueline) und Frl. May Roemheld (Lucinde) erledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick.

Der Teutonia Männerchor auf Reisen.

Wie er sich in New Orleans amüsirte.

Von Herrn Wilhelm Groß, dem Sekretär des „Teutonia Männerchors", bekanntlich eines unserer populärsten und strebsamsten Gesangvereine, gehen uns folgende Mittheilungen über die Sängerfest-Abenteuer und -Unterhaltungen des genannten Vereins zu:

Der „Teutonia Männerchor" ist, wie alle anderen Chicagoer Gesangvereine Donnerstag Morgen 8 Uhr in New Orleans eingetroffen. Der Empfang war ein besonders herzlicher. Mit Musik wurden wir nach unseren Quartieren geleitet, wo sofort für das Nöthige des inneren Menschen gesorgt wurde. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich wiederum, daß die Mitglieder des „Teutonia Männerchors" nicht bloß tüchtig im Gesang, sondern auch fähig sind, für Stärkung des inneren Menschen Tüchtiges zu leisten. Da nun am Nachmittage die Probe zu dem „Gewitter", welches von den Vereinigten Männerchören von Chicago des Abends gesungen werden sollte, stattfand, konnten wir den ersten Tag weiter nichts unternehmen. Am nächsten Tag, also am Freitag, machten wir 40 Mann stark einen Ausflug nach West End, einem sehr schön gelegenen Platze am See, sowie auch nach den Kirchhöfen, die für einen jeden nördlichen Bewohner der Union von besonderer Wichtigkeit sein müssen. In West End angekommen, erhielten wir gleich vom „Southern Yacht Club" eine freundliche Einladung, sein Clubhaus zu besuchen, was sofort dankend angenommen wurde. Die „Teutonia" wie immer schlagfertig zum Gesang, trug dann ein herrliches Lied vor, welches alle Anwesenden in die heiterste Stimmung versetzte.

Ein Irrgarten, welcher sich ebenfalls in West End befindet, konnte die „Teutonia" aber nicht irre führen, so daß das Schlagwort des Sängerbruders Mouns (you foul me awer no!) sich vortrefflich bewährte. Auf den oben erwähnten Kirchhöfen hatten wir Gelegenheit, die Gräber des Generals Johnston und des Jefferson Davis zu sehen. Nachdem wir zur Stadt zurückgekehrt und noch Herren einiger Stunden Zeit waren, beschlossen wir, den Hamburger Dampfer „Australia", welcher sich zur Zeit im hiesigen Hafen befindet, einen Besuch abzustatten. Daß unsere lieben deutschen Lands-Seeleute stets zuvorkommend sind, haben wir auch hier im vollen Sinne des Wortes erfahren, indem wir von dem tüchtigen ersten Offizier des Dampfers, Herrn Heinrich Witt, auf's Freundlichste begrüßt und aufgenommen wurden. Einige wohlklingende, deutsche Lieder, sowie einige Gläser deutschen Gerstensaftes trugen sehr viel zur fröhlichen Stimmung und Erheiterung bei. Den nächsten Tag unternahmen wir einen Ausflug nach dem historisch bekannten Spanischen Fort, sowie einen Gang durch die Münze und den French Market, welcher sich durchaus als sehr interessant erwiesen hat. Am Samstag Abend giebt es Commers in der Sängerhalle; Sonntag Pic-Nic in West End, sowie Schießübungen im Schützen-Park, Abends Maskenkränzchen in der Sängerhalle; Montag und Dienstag Mardi Gras, dann — zu „Muttern".

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Marktbericht.

Chicago, 18. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 36—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.70 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $2.50—3.25 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—30c per Dtzd.
Kohl $6.00—7.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $2.50—$3.00 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 13—24c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Chedbar) 9¼—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10—11c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.
Küken 7c—7½ per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd.
Enten 12c; Truthühner 10—12 per Pfund.
Gerupfte Gänse 6—8c per Pfd.
Frische Eier 13½c das Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $2.75—3.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 22½—23½c, No. 3 21½c—22½.

Heu.
No 1 Thimothee $8.50—9.50.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermiethe- und ähnliche kleine Anzeigen.

Briefkasten.

F. R. Der Polizeichef erhält $5000, der Kapitän $2300, der Lieutenant $1800, der Sergeant $1200 und der Patrolman $1000 jährliches Gehalt. Die Höhe des Gehaltes der neuen Inspektoren ist noch nicht bekannt gegeben.

J. W. Wir geben keine Adressen von Lotterien.

L. W. Jeder g u t e Arzt versieht sich auf Behandlung von Brüchen. — Wir erklären hiermit zum allerletzten Male, daß wir im Briefkasten weder Adressen von Aerzten, Advokaten oder Geschäftsleuten publiciren und werden in Zukunft alle derartige Anfragen unbeantwortet in den Papierkorb wandern lassen.

F. S. Die Cocusnuß (Cocoanut) ist die Frucht einer Palme und bildet sich natürlich über der Erde und zwar, weil die Cocuspalme eine sehr bedeutende Höhe erreicht, sogar sehr hoch in der Luft.

Zwei Wettende. Der betreffende Brauer, dem Sie das Geld schulden, kann Sie verklagen lassen, Ihnen aber nicht verbieten, von einer anderen Brauerei Bier zu beziehen, es sei denn, Sie hätten einen bestimmten Contrakt mit ihm geschlossen. Uebrigens hat Ihr Gegner insoferne Recht mit seiner Behauptung, daß Ihnen keine andere Brauerei in einem solchen Falle Bier liefern würde, als es eine bekannte Thatsache ist, daß die hiesigen und Milwaukeer Brauer einen „Pool" geschlossen haben, also einen „Trust" bilden, durch den sie im Stande sind, den Preis des Bieres in einer beliebigen Höhe zu halten und Wirthe auf die „schwarze Liste" zu setzen, die ihnen nicht genehm sind. Es heißt, daß die beiden neuen Brauereien nicht zu diesem „Pool" gehören, Gewisses darüber wissen wir aber nicht.

John G. Wir haben schon einmal über die Mißstände im Straßenreinigungswesen und über die Zurücksetzung der Deutschen in der „City Yard" geschrieben, es scheint aber nichts geholfen zu haben. Wenden Sie sich doch an die deutschen Stadtrathsmitglieder (Aldermen), vielleicht haben diese etwas Zeit übrig, um sich für ihre Landsleute zu verwenden, denen, nach Ihrer Angabe, fortwährend Irländer und Italiener vorgezogen werden.

G. L. Der Verbreiter der Verleumdung ist ebenso strafbar wie der Urheber derselben. Es ist rathsamer, wenn die Frau bei Herausnahme des Haftbefehls zugegen ist. Ein Advokat ist nicht nöthig, es ist aber besser wenn Sie einen haben. Sie brauchen ihn erst nach Erwirkung des Haftbefehls zu engagiren. Der nächste Friedensrichter in der Nähe der Milwaukee Ave. ist Richter La Buy, der des Vormittags dem Polizeigericht an der W. Chicago Ave. präsidirt und zu anderer Zeit in seiner Office, Ecke W. Madison und Halsted Str., zu finden ist.

August St. Der Zoll auf Stahlglocken und auf elektrische Apparate und Batterien ist in dem Tarif nicht specifizirt, er wird jedoch für die Glocken, als feine Metallwaaren, mit 45 Prozent des Schätzungswerthes berechnet. Für die elektrischen Apparate richtet sich der Zoll nach dem Material, und zwar wird derselbe, da die Apparate meistens mit Messing oder anderen Metallen armirt sind, ebenfalls für feine Metallwaaren mit 45 Prozent erhoben. In Bezug auf die Fracht erkundigen Sie sich am Besten bei einer Expreßgesellschaft.

G. A. Gewiß können Sie den herzlosen Vater zwingen, für die Kinder Kost zu bezahlen. Der Beamte der „Humane Society" muß Sie nicht verstanden haben, sonst hätte er sich Ihrer sicher angenommen. Wenden Sie sich an das „Bureau of Justice", No. 149 LaSalle Str., Zimmer 65, oder an die „Chicago Relief und Aid Society", 53 LaSalle Str.

„Edelweiß", in Faß oder Flaschen zu beziehen durch die P. Schönhofen Brewing Co., Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Emma Kehrer, 304 Sedgwick Str., 1 J. 4 M.
Amalia Jakob, St. Elizabeth Hospital, 24 J.
Walter Kranzach, 209 23. Place, 10 J.
Fritz Brosy, Deutsches Hospital, 38 J.
Ludwig Gruber, im Altenheim, 71 J.
Fritz Knödel, 34 Greenwich Str.
Gustav Brauuhold, in St. Charles, Jll., 75 J.
Adams Boos, 474 Sedgwick Str., 42 J.
Minna Brink, 52 Hoffman Ave., 42 J.
Frau Georg Sommer.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j6

Der Wasser-Doktor (Dr. Graham)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe u. glückliche Wiederherstellung garantirt in allen Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden; allen Nervenleiden und Frauen-Krankheiten, sowie Mutterborfall, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte Regeln und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechtes durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmitteln, und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle Anderen fehlschlugen.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben, in der

Office: 363 S. State Str. eine Treppe hoch.
Chicago, Jll.

Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr.
Unentgeltliche Consultation.

DR. DEVRIES' CHICAGO TROPFEN. SCHUTZ GEGEN KRANKHEIT.

Chicago Tropfen sind anerkannt als das sicherste und beste Mittel gegen Magenkrankheiten, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, nervöse und allgemeine Schwäche, Schüttelfrost und Fieber, weibliche Schwäche und alle Unregelmäßigkeiten im Blutsystem.

Chicago Tropfen befördern die Verdauung, reinigen das Blut von der Galle, machen die Gesichtsfarbe rein und vertreiben das Kopfweh, das von schlechtem Magen herrührt und bewirken einen gesunden Appetit, erwecken die Lebensgeister und stärken das Nervensystem.

Chicago Tropfen sind das beste Blutreinigungsmittel und sind sowohl für Kinder als auch Erwachsene zu empfehlen.

Preis der Chicago Tropfen: 50 Cts. kleinere Flaschen und $1.00 größere Flaschen.

Fragt Euren Apotheker danach.—Agenten verlangt für Dr. DeVries Familien-Medizinen: Dr. DeVries Chicago Tropfen, Dr. DeVries Lungen-Balsam und Dr. DeVries Liniment.

The DeVries Medicine Co
438 Nord-Clark Straße, Chicago, Jll.
N.B. Dr. DeVries ertheilt Consultationen frei
1feb, 3m, mifa, 8

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten spreche ich meinen besten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung und Blumenspenden am Leichenbegängniß meiner so früh entschlafenen Gattin **Katie Koch**, ins Besondere dem Harmonie-Männerchor und Herrn Pastor Hattendorf, von der Ev. Em.-Gemeinde, 46. und Dearborn Str., für seine ergreifenden Reden im Hause wie am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen
6 **Chr. Koch und Kind.**

Verloren.

Tausende von Chicagoer Leuten **haben ihren Rheumatismus und ihren Gesichtsschmerz verloren**, nachdem sie eine Flasche von **Abbott Bros. Rheumatismus Cure** gebrauchten.

ABBOTT BROS.
290 S. Franklin Str. m4t4

☞ Kur garantirt oder Geld zurückerstattet.

Bei allen Apothekern.

Sechster großer
Maskenball
— der —
Douglas-Loge No. 751, K. and L. of Honor,
Sonnabend, den 22. Febr. '90,
(Washingtons Geburtstag)
— in —
Baums Halle,
Ecke Cottage Grove und Indiana Ave.
Tickets 50 Cents @ Person.

☞ Maskenanzüge sind am Ballabend in der Halle zu haben. 15,17,19,21feb2

Knights of the Golden Rule.
Samstag, den 22. Februar 1890,
an Washingtons Geburtstag.
Erster großer Maskenball
der fünf deutschen Logen obigen Ordens (Germania, Concordia, Rhätia, Lichtenstein, Hohenzollern) in
Uhlichs nördlicher Halle,
No. 27 N. Clark Str.
Tickets im Voraus 25c, an der Kasse 50c. Zu zahlreichem Besuch laden ein **Die geheimen 15.**
Maskenanzüge sind in der Halle zu haben. modimidof2

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19of3m2

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m8

Geld zu verborgen
auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 3½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22j1m10

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

Grundeigenthum und Häuser.

Einige vertheilte Bargains in Lotten.

3 an Charlton Str., nahe 33. Str., jede	$ 500
2 an 59. Str. und Center Ave	800
6 an 59. Str., nahe Halsted	1500
2 an Alexander Str. nahe Graceland Park, per Fuß	45
2 an Wentworth Ave., nahe 59. Str., per Fuß	80
4 an Ewing Ave., South Chicago	800
9 an Dickens Ave., Ecke Ballou Ave., östlich	350
12 an Calumet Ave., zwischen 62. und 63. Str., per Fuß	30
2 an S. May Str., nahe 59., jede	450
19 in Auburn Park, per Fuß $40 und	45

Lotten in der „Chicago University Subdivision" an Wood, Evarts, Paulina, Dreyer, 49., 50. und 51. Str.
B. F. Jacobs, 99 Washington Str. m3t4

Zu verkaufen: Ein neues 2½stöckiges Framehaus, mit Storefront und Lot in der Nähe einer Schule, für $2,200. Zu erfragen 1517 Milwaukee Ave. midofr6

Zu verkaufen: Ein drei- und ein zweistöckiges Haus. Alles neu. Zu erfragen: Sielaff, 2913 Hanover Str. 19f1w4

Zu verkaufen: Billig, eine Lot an Noble Ave. 1424 51. Str. 18f1w7

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus, zwei Lotten, eine Milchroute mit sämmtlichem Zubehör. Zu erfragen 816 N. Hoyne Ave. 14feb,1w,8

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Verschiedenes.

Aufgepaßt Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5d3mt8

Caspar Schaller von Wertheim a/M. (Baden), wird ersucht, seine Adresse an Wil. Schaller, 130 Ohio Str., Chicago, Jll., zu senden. d,m4

E. Münter, 585 Racine Ave., empfiehlt sich als Klavier-Lehrer. Billigstes Honorar. b,m4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 7feb2w2

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13mm4

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Frau Müller, 486 W. 12. Str., empfiehlt sich als Pflegerin bei Kranken und Wöchnerinnen, 20 Jahre Erfahrung. midofr6

Ein Wittmann mit eigenem Geschäfte, ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe mit etwas Vermögen, nicht unter 40 Jahren. Adr. B. 12, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Unterricht zu nehmen in Damenmäntel-Zuschneiden von einem tüchtigen Meister. Briefe adressire man mit Angabe des Preises unter H. 20, „Abendpost." 6

Verloren oder entlaufen von meiner Barn während des Feuers, zwei Pferde, ein Texas Pony, 6 Jahre alt, braun, und ein großer Schimmel, zirka 6 Jahre alt. Dem Wiederbringer der Pferde verspreche ich eine gute Belohnung. John Saltwisch, 1047 Hoyne Ave. midof

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junger Mann, der aufwarten kann im Restaurant. 233 O. Randolph Str. 4

Verlangt: Ein Mann für Delivery Wagen, muß gut in der Stadt bekannt sein und englisch sprechen. Einer der schon einen Bäckerwagen getrieben hat, wird vorgezogen. 1134 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein kräftiger, lediger Mann, der Lust hat im Ragsbusineß zu schaffen. 2013 Hanover Str. mdo

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren, um an Sheet Iron zu arbeiten. Nachzufragen 215 E. Lake Str. md

Verlangt: Ein guter Junge um die Cake-Bäckerei zu erlernen. Einer mit etwas Erfahrung wird vorgezogen. 217 Wells Str. m,d4

Verlangt: Einige tüchtige Agenten. 299 Clybourn Ave. 18f1w6

Verlangt: Ein erst eingewanderter deutscher Schneider, um an Custom-Röcken zu helfen. 339 Desplaines Str., 2 Treppen hoch. dimi3

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. 416 Oak Str., zwischen 52. und 53. Str., nahe School Str. Nachzufragen zwischen 1 und 2 Uhr. dimi3

Verlangt: Tüchtige Mäntelmacher in der Fabrik mit Dampfkraft, bei Zimmermann, 235 Monroe Str. dimido3

Verlangt: Agenten für Prudential Insurance Company, 108 Quincy Str., nahe La Salle Str. 17feb,1w8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $4.50 die Woche Lohn. 3539 Cottage Grove Avenue, im Store. m,d,f,4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 15—17 Jahren für Hausarbeit. 387 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2845 Archer Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 755 Lincoln Ave., 3. Floor. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 South Wood Str., 1. Flat. m,d4

Verlangt: Durch praktische Erlernung der Massage kann sich eine intelligente Frau oder Fräulein eine gute Existenz verschaffen. Näheres New Inter Ocean Building, Room 45, N.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.

Verlangt. Eine gute Putzmacherin (Trimmer). Mrs. A. Burgwald, 100 Clybourn Ave. m,d,f4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 636 W. Chicago Ave. m,df4

Verlangt: Eine ältere Person, die mehr auf gute Heimath als großen Lohn sieht, um die Hausgeschäfte zu verrichten. 1075 W. North Ave. 4

Verlangt: Zwei Mädchen, welche die Schneiderei gründlich lernen wollen. 481 W. Wood Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, muß kochen können. Ecke Strandt und 90. Str., South Chicago. dimido7

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin oder Koch. $20 den Monat. 2056 Archer Ave. b,m,d4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Sedgwick Str. b,m4

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 182 Goethe Str. b,m4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1341 N. Clark Str. dimi3

Verlangt: 12 Maschinen-Mädchen und Frauen um an Hosen zu arbeiten. Stetige Beschäftigung und hoher Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. No. 34 Vedder Str. 17feb,1w,8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. nahe Adams. m,d,m4

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 103 North Av. modimi7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 15feb1w10

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen. 325 Cleveland Ave. 12f7m7

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger deutscher Schuhmacher sucht Arbeit. 353 Ward Str., Lake View. 4

Gesucht: Ein junger Mann sucht Janitor-Stelle. Beste Empfehlungen. Adresse: H A 219, Wright Str., oben hinten. m,d,f4

Gesucht: Stelle als Watchmann. 100 N. Willow Str. 4

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine lohnende Abendbeschäftigung. Adolf Abeles, 1638 Wabash Ave. m,d4

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht Stellung. Adresse F 66, „Abendpost". b,m,d4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Stelle als Wirthschafterin bei einem Wittwer. Nachzufragen 149 Grand Ave., Westseite, 4

Gesucht: Ein 15jähriges Mädchen sucht einen guten Platz an der Avenue, am liebsten bei Kindern. 3500 Dashiel Str., Ecke 35. Str., oben. dimi7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Californien einen Schuhstore in guter Lage, mit wenig Capital. Zu erfragen unter A. C., 115 Clybourn Ave. midofr6

Zu verkaufen: Ein Butchershop wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. midofrsa6

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Eigenthum: Kinderwagen-, Toys-, Cigarren- und Confectionery-Laden. Billige Rente. Lange Lease. 367 W. Indiana Str. 19f1w4

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route mit etwa 180 Kunden. 755 Lincoln Ave. 4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Wohnung und guter Einrichtung, billig. Nachzufragen 2140 Archer Ave. 18f1w7

Zu verkaufen: Billig. Spielwaaren-, Cigarren- und Confectionery-Laden. 96 Cornell Str. 18f1w4

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gut gehender Barber-Shop. $65 Cash, der Rest auf Zeit. Frank Davis, 794 W. 12. Str. b,m4

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Meat-Market, wegen Aufgabe des Geschäftes. Keine Agenten. Ecke Washburn und Loomis Str. b,m4

Zu verkaufen: Billig, Eine Zeitungsroute. No. 1492 Milwaukee Ave. 18f1w4

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit. Ein Geschäft von 21 gut möblirten Zimmern, sofort, wegen schwerer Krankheit des Eigenthümers. 112 N. Clark Str. f17,1w6

Wohnungen, Zimmer und Board.

Gesucht: Ein Herr sucht freundliches, möblirtes Zimmer auf der Nordseite. Gefl. Offerten unter L. 40, „Abendpost." bimi6

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer in deutscher Privatfamilie an einzelnen Herrn. 290 Wells Str., 1. Flat. bimi6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer ohne Board. Zu erfahren 4817 Laflin Str. dimido7

Verlangt: Boarders, 1047 Belmont Ave., obenauf. b,m,b,f4

Verlangt: 2 Boarders, gute Kost, möblirte Zimmer, Wäsche frei. $4 die Woche. 555 Lincoln Ave. modimi7

Verlangt: Zwei anständige Boarders in eine deutsche Familie. 71 Burling Str., Hinterbau oben. 13feb1w8

Zu vermiethen: Ein Laden. 86 Fullerton Avenue. 12feb,bw,8

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, bei einer kleinen deutschen Familie. 235 W. Congreß Str. mido6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl,mai4

Zu verkaufen: Fleischerklötze, billig. 877 31. Str. m,d,f4

Zu verkaufen: Frischmilchende Kuh mit Kalb. 37 Upton Str. bimi7

Zu verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Hauseinrichtung von zwei Zimmern. 483 W. Chicago Ave. 1. Floor. modimi6

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und allerlei Rubber-Waaren, wegen Aufgabe des Geschäfts. 415 W. Chicago Ave. 11f2w4

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl., 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bw7

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 231 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Wir führen Spezialitäten in Parlor-Möbeln, Toilettten-Gegenständen in 231 Wabash Ave. 4

20 Prozent.

Ein so bedeutender Rabatt bei der Art der Waaren in unserem Lager scheint unnöthig. — Es ist nicht die Schuld der Waaren, daß wir nicht 100 Cents am Dollar verlangen. — Bevorstehende Geschäftsveränderungen sind der Grund, daß wir 80 Cents am Dollar annehmen.

Alles in diesem Departement ist eingeschlossen:

Männer-Anzüge und Ueberzieher.
Knaben-
Stoffe für Kleider nach Maaß.
Hüte, Mützen, Schuhe, Morgenschuhe.

Wanamaker & Brown,
State und Adams Str.

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen f r e i zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Jll. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fel2t8

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. u13,1j,8

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin**, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str. 23okt m4

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21jalm10

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. ¶ Täglich, ausgenommen Montags. x Nur Samstags. o Nur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spricht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	‡ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	* 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	*10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan)	† 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	†10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	* 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.35 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V a 5.30 N a11.00 N	b10.05 N a 9.30 N a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V c11.00 N	a 7.00 N d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 N	b10.30 V b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N a11.10 N	a 9.30 V a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V c11.10 N	b 9.30 V d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N § 5.55 N §10.30 N §11.30 N	§ 2.15 N § 7.00 V § 6.50 V § 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N §11.15 N	§ 9.30 V § 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.50 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 5.00 N § 7.30 N § 9.05 N	X1.45 N * 4.00 N § 9.45 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V *11.30 V § 3.00 N	§10.00 V § 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V § 9.05 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	* 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N † 9.05 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str., Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	F Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 V
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Sinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent. Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 V
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	8.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(3. Fortsetzung.)

Er hatte mit einem ihm sonst fremden Eifer seinen Arm in den seines Schwagers geschoben und ihn an's Fenster gezogen.

„Ich bitte Dich, Kurt — wer war die Dame?"

„Welche?"

„Die bei Dir war — die von Dir ging — die Dame in Schwarz!"

„Lieber Freund—

„Mach' keine Ausflüchte, ich bitte Dich! Ich sah sie herunterkommen — eine seltsame Erscheinung — sie ging sehr schnell und schien erregt. Ich bin ihr zwei Schritte gefolgt, und dann bereute ich — eine Dame zu belästigen — und so kam ich hinauf zu Dir, um zu erfahren, wer sie sei?"

„Mama, sieh' Dir diesen reizenden Amor an, und einen Piepmatz hat er auch—der süße Mensch!"

Kurt hörte auf Tulas Stimme und sann auf eine Auskunft für Richard.

„Ich — verzeih — ich kann Dir ihren Namen nicht nennen!"

„So sage mir, was sie hier bei Dir wollte—auch das soll mir genügen!"

„Was habt Ihr denn so eifrig zu flüstern?" Mama Ullmer rief es lachend über das Zimmer her und dann hakte sie sich in Tulas Arm und trat mit ihr auf die kleine enge Veranda hinaus.

„Was sie bei mir wollte!"

Kurt Malkow war ein Lebemann, aber das Intriguiren verstand und liebte er nicht. Zudem war er der Rede über Hertha und der Erinnerung an sie herzlich überdrüssig.

„Sie—sie forderte alte Briefe," sagte er kurzweg.

„Briefe?" Richards Antlitz veränderte sich seltsam. Die vordem erregten Züge glätteten sich. Er war sehr ernst. Die Bedeutung der Damen, die zu den früheren Correspondentinnen Kurt Malkows gehörten, hatte er vor kaum einer Stunde kennen gelernt.

„Gehörte sie zu denen da?"

Sein Blick bezeichnete die Schublade, welche noch zum geringen Theil geöffnet im Schubfach saß.

Sein Schwager folgte seinem Blick nicht. Er fühlte lebhaftes Verlangen, das liebe, lachende Geplauder seiner Tula mitanzuhören, um die Präcision des Ausdrucks kümmerte er sich nicht viel, als er gleichgiltig und froh, der unbehaglichen Beichte zu entkommen, bejahend nickte.

„Jawohl, zu denen da!"

Er hatte in späterer Zeit Gelegenheit, an diesen scheinbar bedeutungslosen Satz zu denken—für den Augenblick verlor er sich, kaum daß er heraus war, aus seinem Gedächtniß.

Richard Ullmer trug ein sehr enttäuschtes Gesicht mit sich fort, als er bald darauf das Haus seines zukünftigen Schwagers verließ.

4.

Hochzeit! Hochzeit! Seit Wochen hörte man auf dem Ullmer'schen Gute von nichts Anderem sprechen. In den oberen Hausräumen waren Haufen von Weißzeug vor stetig klappernden Nähmaschinen aufgebauscht — in den Hinterzimmern nach dem Hofe zu saßen von früh bis spät emsig arbeitende Stickerinnen über die just angefertigte Battistwäsche gebeugt—in der großen geräumigen Küche duftete es tagsüber von eingekochten Früchten aller Arten, die mit geschickter Hand vom Herd fort in die bereit stehenden Glasbehälter eingefüllt und hermetisch verschlossen wurden.

„Für den neuen Hausstand von unserem Fräulein," meldete stolz das behäbige Wirthschaftsfräulein, und blickte den neuangekommenen Gärtner von dem benachbarten von Roden'schen Gute lächelnd an — „laden Sie die Körbe nur gleich hier ab — sind sie schön, die Himbeeren?"

„Ob sie schön sind?" Der Angeredete zog das Leinentuch, das über die Körbe gedeckt war, selbstgefällig zurück und wies auf die frischrothen Beeren. „Ob sie schön sind! Ich bringe nur das Beste!"

„Rollen Sie die Körbe nur hierher vor den Tisch, so."

Fräulein Bernardine rieb sich, vom Herde forttretend, die vom Qualm angefeuchteten Hände an der sauberen, großgemusterten Schürze über ihrem Leibe trocken und blickte durch das Küchenfenster forschend über den Hof.

„Nanu—Sie haben ja die Kutsche mit. Wer ist denn gekommen?"

„Unser Fräulein."

„Fräulein Gretchen?"

„Hm!"

„Ei, das ist nett, da kriegt man Hilfe in der Küche. Bleibt da?"

„Während in der Küche der Austausch lobender Worte über die kleine Besucherin vom Gutnachbarn gepflegt wurde, war diese bereits in allen Räumen des Hauses umhergerannt, bis sie in dem Wohnzimmer des großen Hauses auf Tula und deren Mutter stieß. In der offenen Thür blieb sie stehen und nickte lebhaft hinein.

„Da bin ich! Guten Tag, Alle!"

„Sieh da, kleine Grete!" Mama Ullmer trat ihr lebhaft entgegen.

„Liebste, geliebte Grete!" rief Tula und suchte hastig einen Rock, den sie zur Anprobe um die Taille hatte, von ihrer zarten Gestalt loszustrampeln.

„Verreiß' das Zeug nicht, ich komme zu Dir!" schrie Grete, sich aus Mama Ullmers Umarmung losmachend, „so, da hast Du mich mit all' meinen rothen Haaren, mit meinen dicken Händen und meinem hinkenden Bein—unverändert—wie Du siehst, strahlend vor Häßlichkeit!"

Sie lachte bei ihrer Rede lustig auf und erwiderte auf Tulas „Geh', red' nicht so," mit einer drolligen Grimmasse.

Grete von Roden war in der That nicht besonders schön.

Trotz aller Liebe, die sie im Hause Ullmer genoß, war sich darüber kein Mensch im Zweifel.

Ihre Gestalt war klein und gedrungen, das Gesicht rundlich und mit Sommersprossen reichlich besäet.

„Der liebe Gott war auf Jemanden recht böse, als er mich schuf," hatte sie lachend von sich erzählt, „wie ich ganz fertig war und sollte auf die Erde hinunter, da tauchte er gehäßig seinen Zeigefinger in Lehm ein und betupfte damit zum Abschied mein ganz harmloses Gesicht."

Von ihren Händen sprach sie oft und mit gleicher lachender Geringschätzung.

„In jedem Finger steckt 'ne Rolle mit Watte," scherzte sie, wenn sie die Augen neuer Bekannten auf ihre Hände gerichtet fand, und so verhinderte mit ihren eigenen Hohnreden, daß sie ein Anderer verspottete.

Zu diesen Unschönheiten kam dann noch ein Gebrechen ihrer Kindheit; sie hinkte.

Ein Sturz aus dem Wagen hatte ihr das Uebel zugefügt, an dem sie ihr Lebelang zu tragen hatte. Auch hierüber trieb sie ihre Glossen.

„Beim Rennen hinke ich nämlich fast gar nicht," erzählte sie ihrer Freundin, „wenn ich einmal einen Mann ergattern will, bin ich fest entschlossen, eine Hetzjagd zu insceniren, damit er nichts merkt!"

Wie zur sanften Vergütigung anderer Mängel, hatte ihr die Natur einzelne in's Auge springende Reize verliehen, die ihr etwas holdes, herzgewinnendes gaben.

Sie besaß röthlich braune Haare von bezaubernder Fülle. Sie hatte zwei reizende Wangengrübchen, und unter der vollen Oberlippe erglänzten regelmäßige, schneeweiße, gesunde Zähne, die sich beim Lachen in voller Doppelreihe bis zur Rundung des Kiefers zeigten.

Außerdem war ihr eine Stimme zu eigen gegeben, kosend und lieblich im Sprechen, und volltönend, warm und innig im Gesang.

Dieser Gesang war von Gretes Eltern mit Liebe und Sorgfalt gepflegt und ausgebildet worden.

„Viel mehr können wir für unser Kind kaum thun," hätte die Mutter, eine sanfte Dame von außergewöhnlich schöner Gestalt und einem Gesicht, das alle Spuren einstiger großer Schönheit trug, zu ihrem Gatten, dem Gutsbesitzer von Roden gesagt, und der Mann hatte seinen Liebling Grete angeschaut und ernsthaft Bestätigung genickt.

„Gott sei gepriesen, daß sie ihren Frohsinn behalten hat!"

Vater und Mutter von Roden fanden in eben diesem Frohsinn Gretens ihr höchstes Glück, und Grete, das feinfühlige Geschöpf, wußte das sehr wohl, und that, um die Eltern ganz mit ihrer Person auszusöhnen, ein Uebriges an Heiterkeit, sobald sie mit denselben allein war.

Sie war tapfer und offen von Natur, dazu anschmiegend und leidenschaftlich von Temperament. Für sich that sie nichts, für Andere Alles.

Für Tula, das schöne Nachbarskind, empfand sie eine heiße Liebe, und sie hatte es verstanden, sich in dem Hause Ullmer zum Allerweltsliebling zu machen, dessen Kommen stets mit Freude begrüßt wurde.

Da sie in der großen Stadt nicht lebte und die Gesellschaft nie gesucht hatte, so war ihr Zeitvertreib die Wirthschaft geworden, von der sie denn auch für ihre Jahre außerordentlich viel verstand.

„Ich bin gekommen, um 'mal nach dem Rechten zu sehen," erklärte sie der lachenden Mama Ullmer, und sie reckte sich und steckte eine Miene hochwürdigen Ernstes auf, „jawohl, nach dem Rechten zu sehen, denn ich nehme an, daß Ihr vor lauter Glück alle kopflos seid und einen strengen Menschen äußerst nöthig habt!"

Einen strengen Menschen! Diese drollige, rothhaarige, kleine Plappertasche! Sie rannte zur Mamsell hinunter und zu den Nähmädchen wieder hinauf und sammelte sich überall „eine Menge Arbeit auf morgen".

„Sehr richtig!" rief Mama Ullmer, „heute sollst Du nichts anrühren, es ist ein doppelter Sonntag für uns. Wir erwarten heute noch unseren Richard!"

„Volle sechs Monate war er fort," erzählte Tula, „in der Zwischenzeit hat er sich einen Riesenbart wachsen lassen. Ich überlege seit zwei Stunden, wie ich ihn küssen soll, ohne auf Haare zu stoßen. Mein Kurt hat solch' entzückend weiche Haut—Stirn und Wangen—ach—der süße!"

„Ich habe ihm heute etwas gekauft," nahm Mama Ullmer das Wort, „komm' her, Grete, und sieh' es Dir an. Wenn es ihm nur gefällt — warum lachst Du?"

„Weil Sie ihm eigentlich fortwährend etwas kaufen; wenn ich er wäre, würde ich mir das Wort „Danke" gedruckt auf den Aermel kleben und an der Thüre gleich damit zu gestikuliren anfangen!"

„Denkst Du, daß es ihm gefallen wird?"

„Riesig. — Es ist ein wunderschönes Rauchjacket!"

„Matte Farben kleiden ihn so gut!" rief Tula begeistert, „wie spät ist es, Mama? Muß er nicht bald kommen — ich höre schon etwas!"

Es nahten wirklich Schritte.

„Nein, es ist nur Papa!"

Herr Ullmer machte behutsam die Thüre auf und schob seinen Kopf in das Zimmer.

„Ist hier keine Schneiderei? Und, Gott sei Dank, 'mal eine Stelle, wo's nicht nach Weißzeug riecht. Habe eben den Wagen zur Bahn geschickt. Mutter — um Sechs kommt Richard—sieh' da, Grete!—Komm' her mein Hase, und gib mir 'nen Kuß!"

Grete erhob sich.

„Ich hinke aber noch immer!" rief sie lachend.

„Willst Du mal nicht spotten, Du loses Mäulchen! Bleibst Du recht lange bei uns?"

„Furchtbar lang!"

„Das ist recht! Weißt' schon, daß unser Richard heut' kommt?"

„Hab's gehört!"

„Haben sie denn Dir auch verrathen, daß er mit einem wilden Bart ankommt? Du wirst ihn sehr verändert finden!"

„O, nein!"

„Wieso nein?"

Ich kann ihn nicht verändert finden — ich habe ihn ja nie gesehen!" Grete schnitt bei dieser Meldung ein so pfiffiges Gesicht, daß Herr Ullmer auflachend auf sie zutrat und sie liebevoll schüttelte.

„Willst Du einen alten Herrn zum Besten haben?" schalt er, „wie soll ich mich erinnern, daß Du zur Zeit seines Besuches in der Residenz warst?"

„Papa, der Wagen!" Tula stürmte mit diesem frohen Ausruf zur Thür hinaus und die Treppe hinab — Mama Ullmer ihr nach, so rasch es ihre behagliche Fülle gestattete.

„Das ist Richard," rief der alte Herr, und mit einem hastigen „Komm' mit, Grete", rannte auch er, ohne sich nach dem Mädchen weiter umzusehen, aus dem Zimmer. Grete blieb zurück. Sie trat an das Fenster und sah auf den Vorplatz hinunter.

Der angekündigte Gutswagen fuhr eben an. Aus den unteren Hausräumen drängte die Dienerschaft und stellte sich erwartungsvoll zur Begrüßung auf. Die Hof- und Hausthüren wurden weit geöffnet.

Der Wagen hielt. Grete sah neugierig hinab auf den jungen Mann, der sich mit dem Ausdruck großer Freude vom Rücksitz des Wagens erhob und zur Erde sprang.

Was gerufen und gesagt wurde, konnte das spähende Mädchen nicht verstehen, aber sie sah die lebhaften Umarmungen und die jubelnden Geberden, mit denen der Neuangekommene empfangen wurde, sah den hochgewachsenen Mann sich beugen, um die zitternde kleine Mutter zu umarmen, sah ihn zu Tula geneigt, den blonden Mädchenkopf mit seinen Händen umschließen, bevor er dem Vater beide Arme um den Hals legte und das liebe alte Gesicht küßte, und dann trat er zu den Anderen, zur harrenden Dienerschaft.

Grete reckte das Hälschen, um die Gestalt zu verfolgen. Wie kräftig er auftrat! Wie männlich und bestimmt — und Wärme, so viel Wärme lag in der Art, wie er den Leuten beide Hände entgegenstreckte und plaudernd unter ihnen verweilte. Dabei war in seiner Haltung doch etwas Ernstes, Gesetztes, ein gewisses Maßhalten, das Grete eigenartig berührte, fremd und doch Vertrauen erweckend.

Grete hatte von diesem Sohn und Bruder Ullmer viel reden hören. Mama Ullmer hatte von der Strebsamkeit seines Wesens, von dem Ernst, den er seiner ärztlichen Carrière widmete, stets Erwähnung gethan. Seinen Doctor hatte er unter großen Ehren gemacht, und dann hatte es ihn getrieben, in der Fremde Studien zu machen, große Spitäler zu besuchen — in anderen Klimaten neue Beobachtungen zu machen. Ein halbes Jahr war er von Hause fern geblieben und nun war er heimgekehrt — man hatte ihn wieder, den Langentbehrten.

Unten im Hause tönten alle Stimmen der guten Ullmer-Familie durcheinander — zuerst im Flur, dann im Musikzimmer — das zu feierlichen Augenblicken nur betreten wurde. So lange die Thüren offen standen, hörte Grete die lieben Stimmen alle — dann aber wurden sie unten geschlossen, und herauf drang nichts mehr. Es war im oberen Geschoß ganz still. Seltsam — über Grete kam mit der eingetretenen Ruhe ein Unbehagen, ein ihr ganz ungewohntes Gefühl von Traurigkeit. Sie blickte wieder auf den Hof hinab und sah, wie zwei Knechte die Pferde vom Wagen ausschirrten und das Gefährt der Remise zu rollten, und das Gefühl von Bedrücktheit wurde stärker noch.

Was war ihr nur? War sie empfindlich berührt, daß man sie allein gelassen — sie scheinbar über der Freude mit dem Sohn vergessen? O nein! Grete kannte keine kleinlichen Empfindlichkeiten — und die Freude da unten entschuldigte ja Alles. Nein, das war's nicht, was sie auf einmal überkommen war. Was aber konnte es sein? — Während sie alle draußen standen, hatte sie davon nichts empfunden, und auch dann nicht, als sie sie unten im Hause sprechen hörte. Woher die plötzliche Einsamkeit, die sie im Herzen fühlte! War sie nicht unter Freunden, die sie liebten und verhätschelten? War sie nicht von Allen gern gesehen — von Allen? Grete stand plötzlich still und starrte wie erschreckt vor sich hin. Von Allen—ja, von allen Denen, die bis jetzt im Hause — aber es war Jemand dazu gekommen — ein Anderer — ein Fremder—der ernste blondbärtige Mann, dessen Stimme so wohlthuend von unten zu ihr herauf gehallt hatte. — Wie nun, wenn er sie weniger wie Tula und Mama Ullmer und die Anderen — leiden möchte — wenn er — von ihrem Anblick unerfreulich berührt — kein Herz zu ihr fassen —.

Grete durchzog es eiskalt. Was ging mit ihr vor? Was bedeutete die ungesunde Angst, die sie plötzlich empfand? War sie am Ende krank? Ei was — krank — Grete von Roden, die stramme, urgesunde Natur, die von allen modernen Migränen und sonstigen zarten Leiden nichts wußte — was krank — auf, Grete, dummes Mädel auf — lustig!

Sie rief es sich selbst zu, und sie reckte dabei die kleine Gestalt und hinkte ein paar Mal durch's Zimmer, und dann lachte sie mit allen schneeweißen Zähnen, als sie ihren Namen unten rufen hörte.

„Grete, Kind — wo steckst Du? Gretchen von Roden!"

„Ich komme!"

„Wo bleibt denn das dumme Mädel?"

Der liebevolle Ton Papa Ullmers that ihr wohl, und die Thüre des Zimmers öffnend — eilte sie so rasch sie konnte hinunter.

„Es soll gegessen werden, Kind — wo bliebst Du denn? Unser Richard wäscht nur den Staub von sich ab, und dann — zu Tische — Kurt ist eben im Hinterhof eingeritten! Ich will ihn rasch noch begrüßen — kommst Du mit?"

Nein, sie ging nicht mit. Sie huschte inzwischen zur Mamsell hinunter und faßte beim Anrichten der Speisen mit an, und erst als zu Tisch geläutet wurde, ging sie langsam wieder hinauf. Ihr Gesicht war von der Küchenluft heiß und roth. Als sie den Speisesaal betrat, fiel ihr Blick zuerst auf die mit dem Rücken in's Zimmer gekehrte, vor dem Vogelbauer stehende Gestalt des jungen Dr. Ullmer. Neben dem Sopha stand eine Gruppe: Tula, Kurt Malkow und Mama Ullmer, die dem Schwiegersohn leuchtenden Auges das neue Rauchjacket überreichte.

Tula kicherte hinter seinem Rücken über das verlegene Gesicht, das ihr Herzallerliebster machte.

„Zu Tisch!" rief Papa Ullmer, und schob seinen hochlehnigen Sessel vor.

Tula erblickte, sich wendend, die Freundin. Sie lief zu ihr hin und legte den Arm um sie.

„Kurt — sieh' doch — Grete!"

Der Gerufene kam der Freundin seiner Braut herzlich entgegen.

„Ich freue mich, Sie wiederzusehen. Werden Sie mir Tula auch wieder abspenstig machen?"

Für ihr Leben gern hätte Grete irgend etwas Scherzhaftes erwidert — für ihr Leben gern irgend eine leichte Antwort gefunden — umsonst — es fiel ihr nicht das mindeste ein. Sie that, von Tula geführt, einige Schritte vor und nun wandte sich Richard um.

„Unser großer Sohn," stellte Mama Ullmer ihn mit strahlendem Gesichte vor, und zu diesem gewandt: „Das ist Grete von Roden."

Auf die formlose Bekanntmachung verneigten sich Beide zugleich.

„Mein Fräulein!"

„Herr Doctor!"

Einen Moment lang hatten sie sich angesehen, er ganz leicht hin, wie man eine gute Freundin des Hauses ansieht — sie — mit einem scheuen Blick der Unsicherheit.

Er war ein außergewöhnlich schöner Mann von hohem Wuchs und bester Haltung. Er hatte dichtes blondes Haar — dem Charakter nach Tulas ähnelnd, und gradblickende kluge ernste Augen von einem köstlichen Braun. Der Mund war durch den dichten Bart fast ganz gedeckt, dennoch waren die schön geschwungenen Linien desselben deutlich zu erkennen.

Grete hatte nach dem ersten Blick in das Männergesicht dieselbe ängstliche Traurigkeit empfunden, die sie vordem schon überkommen war. Wie — wenn dieser Mann sie nicht möchte — um ihres einfachen Ansehens gar — mied? Ein großes Weh durchzog plötzlich bei diesem Gedanken Greten's Herz. Sie hatte ihre ganze Kindheit — ihre Mädchenjahre dahingelebt in stetem Bewußtsein ihrer Unschönheit, und ihr guter Humor hatte sie über die Thatsache hinweggetragen — heute — zum ersten Mal in ihrem Leben empfand sie qualvoll die Mängel, die ihr anhafteten, so qualvoll, daß sie am liebsten aufgeschrieen hätte vor Leid.

Sie nahm sich gewaltsam zusammen, und gewann es über sich, so unbefangen zu erscheinen, wie nur je.

Sie war es gewohnt, ihre eigene kleine Person in den Hintergrund zu stellen, sie hatte die Energie, Unebenheiten, die ihr Gemüth belasten wollten, entschlossen bei Seite zu schieben — und so geschah es auch heute.

Zwischen Kurt Malkow und Papa Ullmer sitzend, plauderte sie nach beiden Seiten hin Scherzendes, neigte sich bei besonderen Einfällen hinter Kurt Malkows Stuhl zu Tula hinüber und nickte Mama Ullmer, wenn sie deren Auge traf, herzgewinnend zu. Nach allen Seiten hin bewährte sie sich als erheiterndes Element, nach allen Seiten hin flogen ihre munteren Reden — nur nach einer Richtung hin vermied sie es, zu blicken. Zu Richard Ullmer sah sie nicht auf. Sprach er, so empfand sie eine heftige Unruhe, die sie zu verrathen fürchtete, und deshalb senkte sie den Blick und blieb, wenn er sprach, dem momentanen Gesprächsthema fern.

Die Mahlzeit war endlich vorüber, und man erhob sich und ging in das freundliche Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Bostoner Sonderlinge.

Der Briefkasten einer vielgelesenen Zeitung erweist sich für die Bereicherung des sogen. unfreiwilligen Humors häufig recht lohnend. Nicht nur die Fragen, auch die Antworten des vielgeplagten Redacteurs, der vor seinen Collegen noch dazu meist die familiär - geringschätzige Bezeichnung des „Briefkasten - Onkels" einstecken muß, sind in dieser Beziehung geradezu unerschöpflich. Es ist sonderbar und rührend zugleich, welch' kindliches Vertrauen die Fragesteller in die Findigkeit und Gelehrtheit des Briefkastens setzen.

Von den untrüglichen Recepten zum Entfernen von Fettflecken aus Zimmerböden, Weinflecken aus Wäsche, Bekämpfung eines Katers, Vertilgung von Wanzen und Schwaben, bis zu den heiklen Rathschlägen, wie man sich die Neigung einer jungen Dame sichert, oder in welchem Staat ein Brandstifter am mildesten bestraft wird, oder wegen welcher Verbrechen die Ver. Staaten nicht ausliefern,—Alles das muß ein „Briefkastenonkel" am Schnürchen haben. Wahrlich, der bescheidene Mann mit dem spärlichen Haupthaar, dem grünen Augenschirm, der etwas röthlich angehauchten Nase und den funkelnden Brillengläsern, der da hinter einem Berge von Schriftstücken und Conversations-Lexikons verschanzt an seinem Pulte sitzt und eifrig und tief auf das Papier gebückt, seine delphischen Orakelsprüche niederschreibt, verdient unsere aufrichtige Bewunderung.

Von jeher hat Boston den Ruhm des „amerikanischen Athens" für sich beansprucht. Aber auch in Athen gab es recht viel Sonderlinge, vulgo „Cranks" genannt, die einem Aristophanes unendlichen Stoff für seine beißend-satirischen Komödien lieferten. Vergaß sich „der ungezogene Liebling der Grazien" doch sogar soweit, den ehrwürdigen Papa Sokrates als einen Erz-Sophisten hinzustellen, nicht aber etwa, wie man vielleicht mit Hinblick auf die unsterblich gewordene Hausehre des Weisen, Dame Xanthippe, erwarten könnte, als Muster eines Pantoffelhelden.

Also Boston kann mit dem alten Athen in Bezug auf „Cranks" recht gut wetteifern, wenn es auch bisher noch keinen zweiten Aristophanes hervorgebracht hat, um sie zu verewigen. Ein Blick in den Bostoner „Globe" wird das Gesagte bestätigen.

„Ich erblickte in Newburyport das Licht der Welt", so klagt ein Berichterstatter, „habe aber Jahr und Tag vergessen. An wen soll ich mich um Auskunft wenden?" Guter Rath ist theuer, wenn der junge Mann keine Verwandten oder Pathen hat. Ein liebevoller Neffe ist es jedenfalls, der so recht innig fragt: „Darf ein junger Mann seine Tante lieben und in welchem Staat darf er sie heirathen?" Nimm sie hin, sie sei Dein, Unsern Segen obendrein! Der Menschheit ganzer Jammer packt uns an, wenn ein Bostoner Gretchen flötet:

„Ein junges Mädchen gibt sich einem netten jungen Manne ganz zu eigen, heirathet ihn nach kurzer Freundschaft, worauf er sich schon nach zwei Monaten als Schurke entpuppt und sie sitzen läßt. Seit zwei Jahren hat er nichts mehr von sich hören lassen. Sollte das Lebensglück eines Engels an Gemüth auf immer vernichtet sein?"

Heinrich, mir graut vor Dir! Eine harte Nuß für den juristischen Rathgeber des Briefkastens ist folgende Anfrage: „Vor drei Jahren zog ich in ein Kosthaus, ich wurde dort mit einem jungen Mann befreundet und nahm ein Frontzimmer mit ihm. Man gab uns keinen Schlüssel. Eines Tages war mein bester Anzug verschwunden. Kann ich den Kosthauswirth auf Schadenersatz verklagen? P. S. Ich habe vergessen, zu erwähnen, daß mein Freund auch verschwunden ist, halte dies aber für unwesentlich." Junger, unerfahrener Mann! Du hast eine Natter an Deinem Busen gewärmt! Die Ahnungslosigkeit dieses frommen Fridolins wird noch durch eine Anfrage überboten, deren Absender sich sogar ausdrücklich als „ein Geschäftsmann" unterzeichnet. „Ich habe" — so schreibt er — „mit einem andern Anstreicher zusammen die Austünchung eines Hauses übernommen, und dafür sollten war $65 erhalten. Um Farben, Pinsel und Leitern auf Credit zu bekommen, verpfändete ich mein schönes, neues Bombardon beim Farbenhändler. Als die Arbeit noch nicht fertig war, verschwand mein Partner, nachdem er den ganzen ausbedungenen Lohn bis auf 7 Dollars hinter meinem Rücken erhoben hatte. Kann ich eine Beschlagnahme auf das Haus erlangen?" Schwerlich, und das Bombardon wird auch — flöten gegangen sein.

Dies sind so einige Proben aus dem Briefkasten des „Globe", welche sich mit Leichtigkeit um einige Dutzend vermehren ließen. Allen Respect vor diesem Leserkreise insbesondere und dem Bostoner Publikum im Allgemeinen! Es scheint fast, als ob Boston in Zukunft den stolzen Beinamen des „amerikanischen Athen" mit dem bescheidenen des amerikanischen Abdera oder Schilda vertauschen sollte!

Influenza-Bacillus und Leber-Operation.

(N. Wiener „Tageblatt.")

Ein voreiliges Gerücht trug kürzlich die Nachricht herum, daß der Influenza-Bacillus in Wien entdeckt worden sei. Was sich als thatsächlich herausstellte, waren unabgeschlossene Versuche einiger Wiener Gelehrten, den Bacillus zu finden. Allerdings wurden im Speichel Blute von Influenza-Kranken Pilze gefunden. Die letzteren sind aber so lange ohne Bedeutung für unsere Frage, als man die Pilze nicht rein cultivirt und damit durch Einimpfung auf einen Gesunden thatsächlich Influenza erzeugt hat. Wenn ein Bacillus gleichzeitig mit einer Krankheit vorkommt, so braucht er noch lange nicht deren specifische Ursache zu sein. Dies wird er erst, wenn er in ganz reiner Toilette einem Gesunden ins Blut eingeführt, bei diesem die Krankheit, deren Erreger er sein soll, auch wirklich hervorruft, während sie sonst durch nichts zu erzeugen ist.

Während die interne Medicin im Kampfe mit der schwer zu erforschenden Natur des menschlichen Organismus nur langsam vorwärts schreitet, erobert ihre Schwesterwissenschaft, die Chirurgie, mit Sturmeseile ein Gebiet um das andere. Sie ist mit ihren Erwartungen noch lange nicht zu Ende. Kaum wird ihr ein Lorbeer gereicht, winkt ihr schon ein neuer. So hat Professor Ponsick jetzt durch Versuche an hunderten von Thieren die sensationelle Thatsache entdeckt, daß die Leber ein großen chirurgischen Eingriffen zugängliches Organ ist. Bei strenger Handhabung der Antisepsis gelang es ihm, volle drei Viertel dieser mächtigen Drüse zu entfernen, ohne daß die Versuchsthiere darum ihr Wohlbefinden einbüßen oder gar ihr Leben verlieren mußten. Die Erklärung für diese merkwürdige Thatsache beruht darauf, daß auf die Ausrottung mit erstaunlicher Schnelligkeit eine massenhafte Neubildung jungen Lebergewebes als Ersatz des operirten folgt. Diese Neubildung geht manchmal so weit, daß, wenn drei Viertel der Leber entfernt sind, sich mehr als zwei Viertel schon in den ersten Tagen nach dem operativen Eingriff ersetzen. Durch die Entdeckung Ponsicks wird den Chirurgen nun ein neues Arbeitsgebiet erschlossen, und für viele der vielen Leberleidenden, für welche die Medicin bisher nur Trost in Worten bereit hat, dämmert ein Strahl ermuthigender Hoffnung auf. Wenn die Uebertragung der Operation auf den Menschen gelingt, dann mögen sich die Herren Gegner des Thierexperiments wieder einmal zurückziehen in die Schlupfwinkel ihrer falsch angebrachten Sentimentalität. Wer von ihnen würde den eigenen Tod dem eines Kaninchens vorziehen, wenn es darauf ankäme?

Moderne Wünschelruthe.

Daß sich die sogenannten Quellenfinder manches abenteuerlichen Hokuspokus, zu dem auch die sogenannte Wünschelruthe gehört, bei ihren Experimenten bedienen, hat seinen guten Grund. Sie umgeben sich dadurch in den Augen der Landbevölkerung mit dem Nimbus des Geheimnißvollen, Uebernatürlichen, ähnlich wie die Schatzgräber, aus deren mittelalterlicher Rumpelkammer sie auch die wunderbare, biegsame Ruthe, die in der Nähe der verborgenen Quellen angeblich zu zittern und sich zu krümmen anfängt, entlehnt haben.

Es hat ganz vorzügliche Quellenfinder gegeben, Leute ausgestattet mit gediegenem Wissen und geologischen Kenntnissen, welche nach genauem Studium an untrüglichen Kennzeichen das Vorhandensein von Wasser nachwiesen und für dürre, wasserlose Gegenden geradezu zu Wohlthätern wurden. Einer derselben war der berühmte Abbé Bauer, welcher namentlich im südlichen Frankreich eine Unmenge von Quellen nachwies. Doch bediente sich dieser Mann durchaus keines abenteuerlichen Firlefanz, und übte seine segenvolle Thätigkeit durchaus unentgeltlich aus. Selbst freiwillige Geschenke weigerte er entschieden anzunehmen.

Wie Alles mit der Zeit fortschreitet, sich dem neuen Lauf der Dinge anpaßt, um nicht unterzugehen und im Kampf um's Dasein verschlungen zu werden, so hat sich anscheinend auch die Wünschelruthe, die Zeitgenossin von Dr. Faustus' Höllenzwang und der goldsuchenden Venediger des Fichtelgebirges, einem modernen Verjüngungsproceß unterzogen:

„Auch die Cultur, die alle Welt beleckt,
Hat auf den Teufel sich erstreckt,"

läßt Göthe seinen Mephisto in der Hexenküche sprechen. Da hat nämlich kürzlich ein Elektrotechniker, Namens Heerdegen, in der Anton Hüpfel'schen Brauerei zu Morrisania bei New York einen artesischen Brunnen gegraben, aus welchem, genau nach seiner Vorhersagung, nach Erreichung einer Tiefe von 30 Fuß ein mächtiger und anhaltender Wasserstrahl emporschoß. Alle anderen Bohrversuche auf dem Grundstücke waren erfolglos geblieben. Heerdegen nun läßt ein Stück Metall, ähnlich dem Richtloth der Zimmerleute, welches an einem dünnen Draht hängt, in der Hand hin und her schwingen; der Draht ist mit einer kleinen elektrischen Batterie verbunden, welche Heerdegen in der Tasche trägt. Nach der Erzählung dieses Quellenfinders geräth der Draht in schwingende Vibrationen, sobald Quellwasser in der Nähe ist. Also genau wie die alte Wünschelruthe!

Unsere Midasse.

„Es ist doch sonderbar bestellt",
Sprach Vetter Hans zu Vetter Fritzen
„Daß grad' die Reichen in der Welt
Das allermeiste Geld besitzen".

Das schalkhafte Lessing'sche Sinngedicht ist keineswegs nur ein Bauernwitz, es spielt vielmehr auf die Thatsache an, daß der Reichthum immer mehr und mehr zum Monopol einiger Weniger wird, ähnlich, wie wenn ein Tropfen Quecksilber in einer Schale in Hunderte glänzender Kügelchen zersprengt wird, sich die kleinsten Theilchen wieder zu größeren. Diese wieder miteinander vereinigen und dann schließlich wieder zu dem ersten großen Tropfen zusammenfließen.

In welch' fabelhafter Weise haben sich seit fünfzig Jahren die reichen Leute in den Ver. Staaten vermehrt! Ein Millionär war im Jahr 1840 ein höchst seltener Vogel. Vor ungefähr zwanzig Jahren schätzte der alte Cornelius Vanderbilt sein Gesammtvermögen auf $40,000,000; sein ältester Sohn William, welcher dieses enorme Vermögen größtentheils erbte, vermehrte es in einem halben Menschenalter auf das Fünffache und hinterließ $182,000,000. Heute, kaum fünf Jahre nach dem Tode Vanderbilts, wird das Gesammtvermögen der Familie Vanderbilt auf $250,000,000 geschätzt.

Jay Gould ist etwa 53 Jahre alt und begann seine Laufbahn ohne einen Dollar; in der kurzen Zeit von 33 Jahren hat er das größte Privatvermögen geschaffen, welches jemals von einem einzelnen Menschen im historischer Zeit erworben wurde. Thomas Shearman rechnete neulich nicht weniger, als 67 Leute zusammen, deren Gesammtreichthum sich auf $2,500,000,000 bezifferte. In jedem Winkel des Landes leben heute mehrfache Millionäre, von deren Vorhandensein man bisher keine Ahnung hatte. Vor etwa acht Jahren wurde in Michigan ein bis dahin gänzlich unbekannter Deutscher, Namens Breitung, in den Congreß erwählt; als dieser Mann vor etwa vier Jahren starb, war man nicht wenig überrascht, zu vernehmen, daß derselbe ein Vermögen von $6,000,000 hinterlassen hatte. Und dieser Mann landete 1866 so arm in New York, daß er unter dem heutigen Gesetze als Pauper zurück gewiesen werden würde.

Diese Zahlen sind in gewisser Beziehung trügerisch. Es wäre nämlich falsch, jene Millionen ohne Unterschied auf den Nationalwohlstand zu schlagen. Viele Millionen, welche Vanderbilt durch Speculation erworben, haben unzählige kleinerer Speculanten um so viel ärmer gemacht, die kleinen Bäche sind ausgetrocknet, um mit ihrem Wasser ein einziges großes Seebecken zu füllen. Das Geld wandert durch viele Hände, um schließlich einen einzigen zu bereichern. Insofern sind jene Zahlen großentheils imaginär. Wirklich beigetragen zur Erhöhung des Wohlstandes der Nation haben nur diejenigen Leute, welche neue Hilfsquellen eröffneten und verwertheten.

Je größer ein Vermögen, desto schneller vermehrt es sich. Jeder Besitzer ist geradezu gezwungen, es zu vermehren und zinsbar anzulegen. „Ich lasse mein Geld arbeiten, es sich vermehren, wie Labans Schafe", entgegnet Shylock auf den Vorwurf des Wuchers. Die Finanzoperationen eines Rothschild oder Vanderbilt sind ebenso einfach, wie unfehlbar. Mit verächtlichem Lächeln auf das Heer der kleineren Speculanten herabsehend, läßt er kurz vor dem Lieferungstage Millionen in Börsenpapieren aufkaufen, sperrt sie ohne Gnade in seinem Kassenschrank, unbekümmert um den händeringenden Jammer der Coulisse, und läßt sie nur gegen hohe Provision frei. So macht der Millionär mit einem Schlage Millionen. So wird der Millionär zum Midas wider Willen, dem sich Alles, was er auch berührt, unter den Händen zu Gold verwandelt. Es steht fest, daß 100,000 Familien, also ein Procent der Bevölkerung in den Ver. Staaten mehr besitzen, als die übrigen 99 Procent zusammengenommen. Und dieser Condensirungsproceß geht langsam immer weiter; immer mehr Quecksilberkügelchen — um beim Bilde zu bleiben, laufen zu größeren Tropfen zusammen. Wo will das hinaus?

Deutschlands Nabobs.

Interessante Feststellungen über die Zahl und die Vermehrung der Einkommensmillionäre in Preußen lassen sich an der Hand der kürzlich dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die zur Classen- und Einkommensteuer veranlagten Personen unter Heranziehung der Daten der letzten fünf Jahre machen. Seit 1885–86, wo die Zahl der betreffenden Millionäre in Preußen erst neun betrug, hat sich dieselbe jetzt, 1889–90, zum ersten Male gehoben, nämlich auf elf, während sie noch 1888–89 auf acht zurückgegangen war. Im Etatsjahre 1886–87 waren erst zwei Berliner unter den preußischen Krösussen; jetzt, 1889–90, sind es schon fünf. Im Uebrigen vertheilen sich die preußischen Einkommensmillionäre seit 1885–86 ziemlich gleichmäßig in jedem Jahre mit je einer Person auf die Regierungsbezirke Magdeburg, Breslau, Oppeln, Wiesbaden (Rothschild) und Düsseldorf (Krupp). Bis 1887–88 fungirte ein Millionär mit dem Wohnsitz im Regierungsbezirk Münster auf der Liste; seit jenem Jahr ist er verschwunden, wofür im neuesten Ausweis ein frischer Krösus im Regierungsbezirk Köln auftaucht. Krupp (Regierungsbezirk Düsseldorf) behauptet seit 1885–86 fortwährend die Stelle des allerreichsten Mannes in Preußen; aber er war in den verschiedenen Jahren doch verschieden veranlagt, nämlich 1885–86 mit 3.11 bis 4.18 Mill., 1886–87 dagegen schon mit 5.04 bis 5.10 Mill., 1887–88 noch höher, nämlich mit 5.22 bis 5.28 Mill., 1888–89 wieder etwas niedriger, mit 4.32 bis 4.38 Mill., und 1889–90 endlich ist er mit dem bisher überhaupt noch nicht erreichten Satze von 5.52 bis 5.58 Millionen Jahreseinkommen veranlagt. Die zwei Millionäre, welche 1885 bis 1886 im Regierungsbezirk Wiesbaden noch mit 2.5 bez. 2.7 Mill. versteuert waren, verschmolzen 1887–88 zu einem Einzigen, der in Folge dessen 4,02 Mill, jetzt aber bereits 4.08 Mill jährliches Einkommen versteuert.

Weinstöcke in Töpfen. Mit ansehnlichen Trauben besetzte Weinstöcke in Töpfen bilden eine hübsche Zierde und können z. B. bei Festlichkeiten auf der Tafel aufgestellt werden. Dazu kommt, daß die Cultur des Weinstockes auf diese Weise nicht schwierig ist. Die Vermehrung der zur Topfcultur bestimmten Rebsorten geschieht am besten durch einzelne Augen in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März. Das Holz wird dicht über und unter dem Auge scharf abgeschnitten und in's Vermehrungsbeet auf eine Lage fein zerriebener Haideerde eingelegt, die zur Hälfte mit reinem, scharfem Sand durchmischt ist. Bei guter Behandlung der Stecklinge ist nach 4 bis 5 Wochen eine hinreichende Bewurzelung derselben eingetreten, so daß sie in kleine Töpfe gepflanzt werden können. Unter sorgfältiger Pflege können die Pflanzen im ersten Jahre eine Höhe von etwa 7 Fuß erreichen und, wenn das öftere Verpflanzen rechtzeitig besorgt wird, auch dementsprechend kräftig genug werden. Auf eine Traubenernte ist jedoch im zweiten Jahre noch nicht zu rechnen, die Reben müssen vielmehr wieder bis auf das am tiefsten stehende, jedoch gut entwickelte Auge zurückgeschnitten werden. Die reiche Bewurzelung der Pflanze wird nunmehr einen kräftigen Trieb hervorbringen, welcher bestimmt ist, im nächsten Jahre Trauben zu tragen. Je nach der Stärke wird diese Rebe nun auf 6 bis 12 Augen eingekürzt. Die sich im Sommer neben den Tragknospen entwickelnden Geiztriebe sind nicht etwa auszubrechen, sondern am besten mit zwei, mindestens aber mit einem Blatte daran zu belassen. Erst beim Winterschnitt sind diese Triebe zu entfernen. Ob aber im kommenden Jahre diese vorerwähnten 6 bis 12 Augen auch ebenso viel oder noch mehr Trauben hervorbringen, hängt in erster Linie davon ab, daß die Pflanzen genügend Licht, Luft und Wärme erhalten haben; in zweiter Linie aber, ob sich die betreffenden Rebsorten zu dieser Cultur eignen. Um nun aber alle Augen der Rebe gleichmäßig zum Austreiben zu bringen, ist es nöthig, dieselbe spiral- oder schlangenförmig zu winden, welches mit der nöthigen Vorsicht ganz bequem ausgeführt werden kann. Trotz alledem wird der Saftstrom die günstig stehenden Augen bevorzugen, und da darf dann das rechtzeitige Einkürzen dieser Triebe nicht versäumt werden. Diese Arbeit wird ausgeführt, sobald die Blüthenknospen zu erkennen sind.

— **Zeitmangel.** „....Kathi, ich liebe Sie! Lieben Sie mich wieder?" — „I —" — „Warum sagen Sie I und nicht Ja?" — „Mein Gott, sehen Sie denn nicht, daß ich alle Hände voll zu thun habe!?"

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj8

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine &c. &c. (wahr ab solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleih n werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir das meisten und größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
[illegible]